Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage / Bezugspreis monatlich 2.25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 262 — Montag, den 7. November 1932 — 114. Jahrgang

Wie wird abgerüstet?

Der englische Luft-Abrüstungsplan vor dem Kabinett

In einer Kabinettssitzung ist, den Londoner Blättern zufolge, die Frage der Abschaffung der militärischen Luftfahrt und der internationalen Kontrolle der zivilen Luftfahrt besprochen worden. Zu einer Annahme dieses Vorschlages, der, laut „Daily Herald", von Sir John Simon stammt und, wie das Blatt zu wissen glaubt, die sofortige Billigung Macdonalds gefunden habe, soll es noch nicht gekommen sein, da sich die militärischen Sachverständigen dagegen ausgesprochen hätten. Im Gegensatz zum „Daily Herald" nimmt „News Chronicle" an, daß auch Premierminister Macdonald für die Aufgabe dieses Planes sei. Dem parlamentarischen Korrespondenten des „Daily Herald" zufolge beabsichtigt eine Gruppe von über 30 konservativen Abgeordneten, im Unterhaus einen Antrag einzubringen, wonach auf der Abrüstungskonferenz keinerlei Abkommen ohne die vorherige Sanktionierung durch das Parlament eingegangen werden soll. Der parlamentarische Korrespondent des „News Chronicle" meint, daß die auf den kommenden Donnerstag angesetzte außenpolitische Debatte die Gelegenheit zur Besprechung dieses Antrages bieten werde.

Schwedische Untersuchung über die Produktion von Kriegsmaterial

Die schwedische Regierung hat drei Sachverständige ernannt, die die Frage prüfen sollen, inwieweit und wodurch man die freie Produktion von Kriegsmaterial beschränken könne und welche Möglichkeiten für ein Staatsmonopol auf diesem Gebiet vorhanden seien. Die Untersuchung soll sich auch auf die Frage erstrecken, wie man die Produktion für Exportzwecke aus außenpolitischen Gründen begrenzen könne.

Der Arbeitsmarkt

Arbeiter-Einstellungen

Im Schlichterbezirk Rheinland wurden bisher im Zusammenhang mit der Verordnung vom 5. September 1932 zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit in rd. 200 Betrieben 7100 Arbeitsplätze neu besetzt.

Vom 31. Oktober bis 5. November sind in Nieder- und Oberschlesien 329 Neueinstellungen von Arbeitskräften zu verzeichnen. Insgesamt beträgt damit die Zahl der Neueinstellungen seit dem 15. September 4662.

Auflegung von 40 Prozent der Weser-Fischdampfer

Die Absatzschwierigkeiten in der deutschen Hochseefischerei haben sich infolge des Abschlusses des deutsch-isländischen Fischtank-Abkommens so verschärft, daß die Reedereien gezwungen sind, 40 Prozent der in der Frischfischwirtschaft beschäftigten Dampfer aufzulegen.

Neun Deutsche zu Ehrendoktoren von Upsala ernannt

Die feierlichen Doktorpromotionen der Universität Upsala fanden im Beisein des Königs und der königlichen Prinzen in der Aula der Universität statt. Die Doktoranden versammelten sich in den Räumen der philosophischen Fakultät und schritten dann in Prozession zur Aula. Rektor Professor Lagercrantz hielt eine Rede, die an das Gustav-Adolf-Jubiläum anknüpfte. Die Promotoren der Fakultäten verteilten Doktorhut und Ring an die Jubeldoktoren, die Ehrendoktoren und die Doktoren. Unter den Ehrendoktoren befinden sich die Professoren Gustav Adolf Deißmann-Berlin, Ernst von Dobschütz-Halle, Rudolph Otto Marburg (nicht anwesend), Karl Stange-Göttingen, die zu theologischen Ehrendoktoren promoviert wurden. Juristischer Ehrendoktor wurde Professor Richard Schmidt-Leipzig, medizinische Ehrendoktoren wurden Professor Ludwig Höpker-Aschoff, Freiburg (nicht anwesend) und Professor Ferdinand Sauerbruch-Berlin, zu philosophischen Professor Erwin Bauer vom Kaiser-Wilhelm-Institut und Staatsarchivar Dr. Johannes Kretschmar-Lübeck (nicht anwesend).

Durchweg ruhiger Verlauf des Wahltages

Im Ruhrgebiet

ist der Wahlsonntag im allgemeinen ruhig verlaufen. Auch in der Nacht zum Sonntag ist es zu ernsteren Zusammenstößen nicht gekommen. Lediglich aus Dortmund wurden in der Nacht einige kleinere Schlägereien zwischen Flugblattverteilern und uniformierten Parteiangehörigen gemeldet. Auch sollen einige Schüsse gefallen sein.

Berlin berichtet:

Nicht die herannahende Reichstagswahl, sondern der Verkehrsstreik der BVG hat dem Straßenleben der Reichshauptstadt an den Vortagen der Reichstagswahl seinen Stempel aufgedrückt. Die Wahlpropaganda durch Plakate und Flugschriften war erheblich geringer als bei den früheren Wahlen. Auch die Zahl der Versammlungen hatte nachgelassen.

Das Auftreten zahlreicher Sammler für die Wahlfonds der extremen Parteien war eine Neuerscheinung im Straßenbilde. Die Zahl der politischen Zusammenstöße und der Zwangsgestellungen blieb beträchtlich unter den Ziffern der früheren Wahlen. Auch die Schmier- und Klebekolonnen hatten diesmal ihre Tätigkeit erheblich eingeschränkt. Nur die Fahnenpropaganda hatte zugenommen, namentlich in den Arbeitervierteln des Nordens und Ostens. Todesopfer hat der Wahlkampf in Berlin glücklicherweise nicht gefordert. Auch die Zahl der Verletzten ist weitaus geringer als in den früheren Wahlkämpfen.

Der Wahltag selbst — der fünfte Großwahltag dieses Jahres — ist im allgemeinen erheblich ruhiger und reibungsloser verlaufen als seine vier Vorgänger. Obwohl gerade diesmal der Wahlkampf mit besonderer Schärfe geführt wurde, ist es fast nirgends in der voraufgegangenen Nacht und am Wahltage zu beachtlicheren Zwischenfällen gekommen.

In Berlin, das noch im Zeichen des Verkehrsstreikes und des Notverkehrs mit nur einem Teil der Straßenbahnlinien steht, wurde geradezu ein Rekord an geringen Zwangsgestellungen erreicht. In der Nacht bis früh um 8 Uhr belief sich die Zahl der Festgenommenen auf 44, am Vormittag bis 1 Uhr wurden nur 26 Personen sistiert, neben Angehörigen der KPD und der NSDAP einige Reichsbannerleute und ein größerer Teil Parteiloser. Die Feststellungen erfolgten vormittags fast ausschließlich wegen Verteilung von verbotenen Flugblättern.

Das Straßenbild der Reichshauptstadt erhielt auch diesmal wieder wie bei den früheren Wahlen, insbesondere in den Wohngegenden, sein Gepräge durch den Flaggenkrieg.

Der Wahlakt selbst stand am Vormittag im Zeichen einer erheblich schwächeren Wahlbeteiligung als bei den vergangenen Wahlen, bis gegen Mittag hatte bei weitem noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt. Offensichtlich ist dieser Unterschied gegenüber der letzten Wahl auf die Jahreszeit und die Witterung zurückzuführen, die nicht wie am 31. Juli zu Ausflügen lockte, und so ein früheres Zurwahlgehen veranlaßte. Die letzten Stunden vor Wahlschluß brachten stärkere Beteiligung.

Wie üblich, fanden die Ministerwahllokale ein besonderes Interesse. Das Kaffeehaus in der Kanonierstraße, in dem der Reichspräsident wählt, war schon vor Beginn der Wahlzeit von Schaulustigen und Photographen umlagert, die das Reichsoberhaupt bei seinem Erscheinen kurz nach 9 Uhr mit Begeisterung begrüßten. Auch der Reichskanzler, der gegen ½11 Uhr zur Wahlurne ging, wurde mit stürmischen Heil-Rufen empfangen.

Aus den Provinzen und Großstädten

Aehnlich wie in Berlin war auch im ganzen Reich die Wahlbeteiligung am Vormittag fast allgemein geringer als das vorige Mal. Im einzelnen liegen über den Verlauf des Wahltages zunächst folgende Meldungen vor:

In Nord- und Nordwest-Deutschland

ist der Vorabend des Wahltages, die Nacht und der Wahltag selbst ruhig und ohne größere Zwischenfälle verlaufen. In Bremen überfielen Kommunisten Nationalsozialisten. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt. Die Polizei nahm 23 Personen fest, bei denen Schußwaffen, Schlagwerkzeuge und eine Kiste mit Glasscherben gefunden wurden. Bei einer Schlägerei in Braunschweig erlitt ein Nationalsozialist einen Schädelbruch, ein anderer einen Stich in den Arm, auch einige Reichsbannerleute wurden verletzt. Kleine Plänkeleien gab es auch in Misburg (Hannover), in Oldenburg und in Pinneberg, wo ein Reichsbannerführer von Nationalsozialisten niedergeschlagen wurde.

In der Rheinprovinz

ist es mit Ausnahme von Krefeld völlig ruhig gewesen. Dort kam es Samstag abend zu einer Schießerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei der einige SA-Leute verletzt wurden; nach nicht amtlichen Berichten wurde ein SA-Sanitäter durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verwundet.

In Südwest-Deutschland,

wo ebenfalls keine größeren Zwischenfälle zu melden sind, ist die Wahlbeteiligung sehr unterschiedlich.

In Bayern

sind, abgesehen von einem Zwischenfall in Pasing, wo Nationalsozialisten in Erregung über die Festnahme eines Parteimitgliedes in das Polizeigebäude einzudringen versuchten und ein Münchener Ueberfallkommando eingreifen mußte, keine Zwischenfälle zu verzeichnen. In München war die Wahlbeteiligung im allgemeinen etwas geringer als das letzte Mal.

Auch in Mitteldeutschland

ist der Wahltag in völliger Ruhe verlaufen. Lediglich in Staßfurt gerieten Nationalsozialisten und Kommunisten in eine Schlägerei, bei der mehrere Personen leicht und eine Person schwerer verletzt wurden.

Nieder- und Oberschlesien

zeigten ein völlig ruhiges Sonntagsbild. Abgesehen von der Fahnen- und Plakatpropaganda war auf den Straßen sowohl in Breslau wie auch in den anderen Orten kaum etwas Besonderes von der Wahl zu bemerken.

In Königsberg

war der ganze Wahlverkehr stark durch Regenwetter beeinträchtigt, er trägt unverkennbar ein Gepräge der Wahlmüdigkeit. Besonders fällt auf, daß die Straßen, die bei den letzten Wahlen mit Flugblättern besät waren, diesmal fast völlig sauber sind, ein Zeichen, daß die Flugblattagitation erheblich zurückgegangen ist. Auch aus der übrigen Provinz liegen keinerlei Meldungen über Zwischenfälle vor.

Gustav-Adolf-Gedenkfeier in Leipzig

Die Feierlichkeiten zur 300jährigen Wiederkehr des Todestages Gustav Adolfs wurden in Leipzig durch eine vom Rat der Stadt veranstaltete Gedenkfeier im großen Festsaal des Rathauses eingeleitet, an der Kronprinz Gustav Adolf von Schweden und seine Gemahlin teilnahmen, als Vertreter des finnischen Reichsverwesers war General Freiherr von Mannerheim erschienen. Die schwedische und die finnische Armee hatten Abordnungen entsandt.

Die Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Gördeler, der in seiner Ansprache auf die innere Verbundenheit der Stadt Leipzig mit der historischen Persönlichkeit des großen Schwedenkönigs verwies.

Gustav-Adolf-Gedenkfeier auf dem Lützener Schlachtfeld

Am Schweden-Stein auf dem Lützener Schlachtfeld, der zur Erinnerung an den Tod Gustav Adolfs vor 300 Jahren errichtet wurde, begingen am Sonntag Deutsche, Schweden und Finnen eine Gedenkfeier. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Straßen, die zum Schweden-Stein vor den Toren der Stadt Lützen führen, von dichten Menschenmassen umsäumt. Für die deutsche Wehrmacht war der Chef der Heeresleitung, **General von Hammerstein-Equordt**, anwesend.

Die Gedächtnisfeier nahm ihren Anfang in der zu Ehren Gustav Adolfs errichteten Kapelle. Zu Beginn der Feier entbot im Namen des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes **Präsident D. Kapler** der Festgemeinde den Gruß der deutschen Kirchen.

Nach dem Gottesdienst gruppierten sich die Fahnenabordnungen um den Gedenkstein. **Der Kronprinz von Schweden,** in der Uniform seines Leibregiments, trat vor den Stein und zeichnete in längerer Rede das Bild seines Ahnen.

Dann sprachen Worte des Gedenkens der Vertreter des finnischen Staatspräsidenten und der finnischen Regierung, **General Freiherr von Mannerheim,** sowie als Sprecher der Reichsregierung **Regierungspräsident Dr. Sommer-Merseburg.**

Es folgten dann in langer Reihe Kranzniederlegungen.

Politische Strafprozesse

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen in einem Unruheprozeß

Das Sondergericht in Altona hat in dem Prozeß über die Itzehoer Unruhen vom 31. Juli d. J., bei denen der SA-Mann Peter Koelln erschossen wurde, das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Hildebrand erhielt 12 Jahre 2 Monate Zuchthaus, Rieger 10 Jahre 2 Monate Zuchthaus. Wegen Beihilfe erkannte das Gericht gegen vier Angeklagte auf Zuchthausstrafen von 2—5 Jahren und in zwei Fällen auf je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Die Strafanträge im Allensteiner Prozeß

Im Allensteiner Bombenwerferprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Bethke 10 Jahre Zuchthaus, gegen Juschka und Franz Weiß sechs Jahre Zuchthaus, gegen Quassek und Klimek ebenfalls sechs Jahre Zuchthaus, gegen Dombkowski, Wilhelm Weiß, Pernack und Hellwich fünf Jahre Zuchthaus. Bei 7 Angeklagten beantragte er die Freisprechung.

Urteil im Brünner Prozeß gegen den deutschen Jungsturm

Im Prozeß gegen 14 Mitglieder der deutschen Jugendorganisation „Jungsturm" in Brünn wurden acht Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 12—18 Monaten verurteilt, zwei Angeklagte zu sechs Monaten, Einschließung mit dreijähriger Bewährungsfrist. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Präventiv-Haft sowie die ordentliche Untersuchungshaft wird den Verurteilten in die Strafe eingerechnet. Sämtliche Verurteilten sind verpflichtet, die Kosten des Strafverfahrens zu tragen. Die acht zu Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte.

Merkwürdige Vorgänge in Eutin

Wie erst jetzt bekannt wird, verhafteten zwei Kriminalbeamte aus Altona, die in der Angelegenheit der Bombenanschläge mit Genehmigung des bekanntlich am 2. d. M. von dem nationalsozialistischen Regierungspräsidenten Boehmcker-Eutin seines Amtes enthobenen deutschnationalen Bürgermeisters Dr. Stoffregen auch in Eutin arbeiteten, am Donnerstagnachmittag einen wegen eines politischen und kriminellen Vergehens steckbrieflich verfolgten SA.-Mann, der sich vorübergehend in Eutin aufhielt und auf verschiedene Namen lautende Papiere bei sich führte. Als der stellvertretende nationalsozialistische Bürgermeister und Polizeiherr von Eutin von dieser Verhaftung erfuhr, ordnete er die Freilassung des Festgenommenen an und erteilte den beiden städtischen Polizeikommissaren nacheinander den Befehl zur Festnahme der Altonaer Kriminalbeamten. Die städtischen Polizeikommissare verweigerten aber die Durchführung dieses Befehls, und die Kriminalbeamten setzten sich schleunigst ins Auto und fuhren davon. Der freigelassene SA.-Mann wurde aber bald wieder festgenommen, da der Oberkommissar der städtischen Gendarmerie sich schnell einen richterlichen Haftbefehl erwirkt hatte. Die beiden Kriminalbeamten haben der Oberstaatsanwaltschaft über diesen Vorfall Bericht erstattet.

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen

In Berlin ist ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die dringendsten Fragen des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehrs regelt. Es bringt auf dem Devisengebiet Erleichterungen für den Besuch deutscher Touristen in der Schweiz und für die Bezahlung schweizerischer Waren durch deutsche Importeure. Für eine Anzahl schweizerischer Exportprodukte ist eine Herabsetzung deutscher Zölle vorgesehen, während die Schweiz neben einigen Zollermäßigungen für eine Reihe deutscher Waren erhöhte Kontingente zugesteht. Das Abkommen wird vom 17. November 1932 ab vorläufig angewendet werden und zunächst bis 31. März 1933 in Kraft bleiben.

Sonderregelung der Zwangsvollstreckung gegen Gemeinden in Anhalt

Das anhaltische Staatsministerium veröffentlicht in der Gesetzessammlung eine Notverordnung, wonach es zur Einleitung der Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen an Gemeinden und Gemeindeverbänden der Genehmigung des Staatsministeriums bedarf. Die Abteilung Inneres bestimmt auf Antrag des Gläubigers die zu versteigernden Gegenstände. Es darf die Versteigerung nicht zulassen, wenn der geordnete Gang der Verwaltung oder die Versorgung der Bevölkerung gestört wird. Ein Konkursverfahren über das Vermögen einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes darf nicht stattfinden. Erfüllt eine Gemeinde eine Verbindlichkeit trotz Fähigkeit nicht, so kann das Ministerium die Nichtleistung oder Herabsetzung von Etatsausgaben oder auch Mehreinnahmen durch Erhöhung der Steuern oder Tarife von Ge[illegible] anordnen.

Amtsenthebung in Bra[illegible]eig

Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Braunschweig, Grotewohl, ist vom braunschweigischen Minister des Innern vorläufig seines Amtes enthoben. Gleichzeitig wird ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung gegen ihn eingeleitet. Die Maßnahme wird begründet mit Unregelmäßigkeiten in der Dienstführung. Es handelt sich um die Hergabe von Leihgeldern an die Freie Turnerschaft zum Bau eines Stadions und um die Angelegenheit eines Gemeindevorstehers wegen Veruntreuung von Invalidenmarken. Präsident Grotewohl war im letzten Reichstag sozialdemokratischer Abgeordneter.

Wird Trebitsch-Lincoln freigelassen?

Der in Köln zur Sicherstellung einer Privatschuld in Haft genommene Buddhistenmönch Chao Kung, der bekannte Abenteurer Trebitsch Lincoln, hat eine Erklärung zu den gegen ihn getroffenen Maßnahmen in Aussicht gestellt, in der er die Unrechtmäßigkeit dieser Maßnahmen beweisen und die Zusammenhänge der gegen ihn bestehenden Forderung der Gattin eines hohen holländischen Beamten in Köln darstellen will. Ueber seinen Standpunkt in der ganzen Angelegenheit glaubt der NWP.-Dienst schon jetzt folgendes mitteilen zu können:

Trebitsch Lincoln erkennt nach wie vor die Schuld an. Jedoch handele es sich nicht um ein Darlehen, das er bei der erwähnten Dame für sich persönlich aufgenommen habe, vielmehr habe er 1919 in der Fürsorge für die deutschen Kriegsgefangenen aktiv mitgearbeitet und die in Frage stehenden 2500 Gulden zur Durchführung des Zieles der Fürsorge, der Heimschaffung deutscher Kriegsgefangener, aufgenommen und verwendet. Genau so wie alle anderen, die in der Fürsorge tätig waren und finanzielle Opfer für sie gebracht haben, habe er auf eine Rückerstattung des eingesetzten Betrages gehofft, was aber nicht geschehen sei. Alle gegen ihn getroffenen Maßnahmen hätten sich erübrigt, wenn sich die Gläubigerin bezw. deren Rechtsvertreter mit der Westdeutschen Konzertgesellschaft in Verbindung gesetzt hätte, in deren Auftrag sich Trebitsch auf einer Vortragsreise befand. Man hätte einfach die Einnahmen beschlagnahmen können, was ja auch später geschehen ist, aber erst, nachdem man ihn persönlich inhaftiert hatte.

Ein Freund Trebitsch's hat sich erboten, seine Verbindlichkeiten gegenüber der Gläubigerin zu übernehmen bezw. Bürgschaften zu leisten, so daß mit seiner baldigen Freilassung zu rechnen wäre.

Kontingentswünsche des belgischen Kohlenbergbaues

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des belgischen Kabinetts, die gegenwärtigen Kontingente für ausländische Hausbrandkohle zu ändern, wurde eine Abordnung des belgischen Zechenverbandes beim Arbeitsminister vorstellig, um ihm darzulegen, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Kohlenimports für den Bergbau verhängnisvoll wäre, während der belgische Bergbau andernfalls in der Lage wäre, für die Bevölkerung 750 000 Tonnen (d. h. eine mehr als ausreichende Menge) zu niedrigeren Preisen zu liefern. Der nächste Kabinettsrat wird zu der Frage Stellung nehmen.

Ein Sektionsrat des österr. Handelsministeriums wegen Betrugsversuchs verurteilt

Im Dezember vorigen Jahres erregte in Wien die Verhaftung des Sektionsrates Matz, Referenten für Radioangelegenheiten im Handelsministerium, großes Aufsehen. Der Verhaftete wurde beschuldigt, gegen das Angebot auf Zahlung eines erheblichen Geldbetrages an ihn die Verhinderung eines amerikanischen Monopols für neuartige Radiosendung mit Hauszuleitung in Aussicht gestellt zu haben. Nach dreitägiger Verhandlung wurde Sektionsrat Matz wegen versuchten Betruges zu sechs Monaten Kerker verurteilt. Zwei Mitangeklagte, der Lederhändler Ulrich und der Radiohändler Goldschmied wurden wegen Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt zu drei Monaten bzw. fünf Monaten einfachen Kerkers verurteilt.

Japans Frauen als Reserve-Armee



Japanische Schülerinnen werden von einem Offizier in der Anlegung von Gasmasken unterrichtet

Japan, das kriegsstarke Land im Fernen Osten, geht jetzt dazu über, auch seine weibliche Schuljugend militärisch auszubilden. Viele Tausende junger Mädchen haben sich zu den Uebungen gemeldet, die in gesonderten Lagern abgehalten werden.

Bericht über Südwestafrika

vor der Mandatskommission des Völkerbundes

Die ständige Mandatskommission des Völkerbundes trat in Genf zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht über Südwestafrika zu behandeln. Der Vertreter der südwestafrikanischen Union, Tewater, gab eine Erklärung über die allgemeine Lage des Landes ab. Er stellte eine Besserung auf dem Gebiete des Diamantmarktes und der Viehzucht fest. Ferner bemerkte er, daß die Mandatsmacht Vorschläge über die Ausdehnung der Naturallöhne und die Anerkennung der deutschen Sprache als eine der offiziellen Sprachen des Territoriums begrüße. Ferner beschäftigte sich der Ausschuß mit der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Mandats.

Lohngeldraub

Das Geld wieder herbeigeschafft — Mehrere Täter verhaftet

Aus Görlitz kommt die Meldung: Auf dem Exerzierplatz bei Moys wurde Samstag vormittag in der Nähe des Transformatorenhauses der Lohngeldüberbringer des Freiwilligen Arbeitsdienstes für die dort beschäftigten Leute von zwei jungen Burschen überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Holzscheit mißhandelt; auch wurde versucht, ihm einen Knebel in den Mund zu stecken. Die Räuber überwältigten den Ueberfallenen und entrissen ihm den Rucksack mit rund 2000 RM. Lohngeldern. Sie flüchteten dann auf ihren Fahrrädern. Einer wurde schon nach kurzer Zeit festgenommen. Das geraubte Geld konnte herbeigeschafft werden.

Nach einer späteren Mitteilung der Kriminalpolizei hat diese noch zwei weitere Beteiligte an dem Lohngeldraub verhaftet. Bei den zuerst Festgenommenen handelt es sich um einen beim Freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten jungen Mann, der sich an der Tat selbst nicht aktiv beteiligt hat, jedoch seinen Spießgesellen genau angegeben hat, durch wen und zu welcher Zeit die Lohnzahlung erfolgt und welchen Weg der Ueberbringer des Geldes einschlägt. Ferner hat er einem der Täter sein Fahrrad zur Ausführung der Tat geliehen. Bei den anderen beiden Verhafteten handelt es sich gleichfalls um Arbeitslose. Ein weiterer Täter, dessen Name bereits bekannt ist, konnte noch nicht festgenommen werden. Das Geld, das die Räuber an einem Feldrain vergraben hatten, konnte restlos herbeigeschafft werden.

Unglückschronik

Todessturz vom Warnemünder Kirchturm

Bei Vornahme von Dachreparaturen am Kirchturm in Warnemünde stürzte der Arbeiter Willi Engel aus Rostock, als er eine Leiter aus der Turmluke des Kirchturms herausbringen wollte, rücklings in die Tiefe. Er schlug mit dem Kopf auf das Dachgesims auf und fiel mit zertrümmertem Schädel tot auf den Rasen vor der Kirche nieder. Der Arbeiter Maus, der sich im Innern des Kirchturmes befand, versuchte die abrutschende Leiter zu halten. Er erlitt dabei, vermutlich durch den Anprall gegen eine Pfostenkante, eine schwere Kopfwunde.

Lastzug fährt in eine Fußgängergruppe
Drei Tote

In Groß-Baudiß kam ein schwerer Lastzug mit Anhänger in einer Kurve ins Schleudern. Er fuhr in eine Gruppe von Teilnehmern an einer nationalsozialistischen Versammlung hinein, die sich auf dem Heimweg befand. Zwei Arbeiter und ein Schmied wurden von dem Anhänger an eine Mauer gedrückt und getötet. Ein SA.-Mann wurde schwer verletzt.

Großer Brand in einer Flugzeugfabrik

In einer Wasserflugzeugfabrik in Saint-Denis nördlich von Paris ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Ein Teil der Fabrik, und vor allem der Schuppen, in dem Hölzer aufgestapelt waren, ist niedergebrannt. Nach den Abendblättern soll der Sachschaden sich auf fünf Millionen Franken belaufen. Eine Untersuchung, ob Brandstiftung vorliegt ist eingeleitet worden.

Neuer Devisenskandal

Auf Veranlassung des Vernehmungsrichters beim Amtsgericht Berlin-Mitte wurde Haftbefehl gegen den Kaufmann Adolf Borchardt, Bergwerksdirektor Gustav Codes, den Makler Heinrich Holländer, den Bankbeamten Leonhardt Kubernuß, den Geh. Regierungsrat H. Tillich, Bürodirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium, wegen des Verdachts des Devisenvergehens erlassen. Die Angeklagten sollen über das Konto des Regierungsrats Tillich ausländische Effekten in beträchtlichem Werte verkauft und den Gegenwert an den ausländischen Auftraggeber gezahlt haben. Um das Manöver zu verdecken, wurden Scheinquittungen ausgestellt, nach denen der Verkaufserlös zu Wohlfahrtszwecken gegeben wurde. Eine solche Quittung war von dem Vorsitzenden eines Erwerbslosenverbandes unterzeichnet, der zuerst auch vorgeführt, dann aber auf freien Fuß gesetzt wurde, da er offenbar gutgläubig gehandelt hat

n. Gronau in Italien herzlich aufgenommen

Der deutsche Flieger von Gronau hat bei der Rückkehr von seinem Weltflug in Italien wieder die gleiche herzliche Aufnahme gefunden, die ihm bereits im vergangenen Frühjahr anläßlich des ersten internationalen Transozeanfliegerkongresses zuteil geworden war. Die italienischen Fliegeroffiziere, die damals für seine Ansichten und Pläne zur Organisierung eines Flugverkehrs nach Nordamerika lebhaftes Interesse an den Tag legten, haben in Ostia unter Führung des Luftfahrtministers Balbo in ihm den erfolgreichen Weltflieger mit herzlicher Begeisterung begrüßt. In einem kameradschaftlichen Trinkspruch feierte ihn Balbo als „unseren Weltmeister" und trank auf das Gedeihen der deutschen Luftfahrt. Bei der Landung im Seeflughafen von Ostia waren außer dem italienischen Luftfahrtminister und zahlreichen höheren Offizieren des Generalstabes der italienischen Luftflotte auch eine größere Anzahl der in Rom lebenden Deutschen, an der Spitze der deutsche Geschäftsträger Dr. Sänd, und andere Botschaftsmitglieder zugegen. Herr von Gronau bezeichnete seinen Flug von Athen nach Rom als eine der schönsten Etappen seines Weltfluges, bei dem er in rund 300 Flugstunden rund 45 000 Kilometer zurücklegte. Die italienische Luftfahrtminister Balbo veranstaltete zu Ehren von Gronaus und der Besatzung seines Grönlandwals am Samstag ein Bankett.

Gronau fliegt am Montagvormittag nach dem italienischen Seeflughafen Sesto Calende bei Genua weiter.

14 000 abgemolkene Kühe als Schweinefutter

Drastische Einschränkung der dänischen Viehstapel zur Regulierung der Vieh- und Fleischpreise

Nach niederländischen Blättermeldungen wurde zwischen dem dänischen Landwirtschaftsrat und den dänischen Spitzenorganisationen der Schlächtereien und der Exportvereinigungen eine Vereinbarung abgeschlossen mit dem Zwecke, den anormal niedrigen Viehpreisen und der Uebererzeugung an Milch und Molkereiprodukten ein Ende zu machen. In Durchführung dieser Vereinbarung sollen

im Zeitraum von 6 Wochen 14 000 abgemolkene Kühe abgeschlachtet und zu Schweinefutter verarbeitet

werden. Zurzeit werden monatlich 10 000 Kühe aus Dänemark ausgeführt, so daß durch die jetzt beschlossene Maßnahme die gesamte Exportmenge für etwa 6 Wochen abgeschlachtet werden soll. Um einem weiteren Absinken der Fleischpreise ins Uferlose vorzubeugen, erfolgt die gesamte Transaktion unter Umgehung des offenen Marktes. Die Großschlächtereien erhalten die zur Abschlachtung bestimmten Tiere umsonst; sie verzichten jedoch auf den Schlachtlohn. Die geschlachteten Tiere werden den Blut- und Fleischmehlfabriken überwiesen, die sie zu Schweinefutter verarbeiten, während die Schlachtereien die Häute und Abfälle zur freien Verfügung erhalten. Zur Finanzierung dieser Transaktion wurden 250 000 Kronen aus dem sogenannten dänischen Tariffonds zur Verfügung gestellt. Dieser Fonds ist das Resultat einer Umlage, die von den dänischen Butterexporteuren, die ihre Ware zu dem sogenannten 5000-Tonnen-Tarif nach Deutschland ausführen, erhoben wird. Von den deutschen Kontingentierungsmaßnahmen werden auch Schlachtrinder, von denen Deutschland 75 Prozent des gesamten dänischen Exportquantums abnimmt, betroffen.

Die dänischen Vieh-Valorisationsmaßnahmen sind ein neues tragisches Symptom der Weltwirtschaftskrise, unter deren Auswirkungen in allen Teilen der Welt wertvolle Rohstoffe und Lebensmittel, unter deren Mangel die Bevölkerung vieler Länder leidet, der Vernichtung anheimfallen. So werden in Brasilien riesige Kaffeevorräte ins Meer geschüttet, in New Orleans zahllose Ballen von Baumwolle verbrannt, in Holland ganze Waggonladungen feinsten Gemüses auf den Düngerhaufen geschüttet, zehntausende von Ferkeln, deren Aufzucht sich nicht lohnt, abgeschlachtet. Dänemark folgt jetzt mit der Verarbeitung von Kühen zu Schweinefutter — Kennzeichen der Funktionsstörungen der Weltwirtschaft.

Hoover über die Entstehung des Schulden-Moratoriums

In einer Wahlrede in St. Louis verbreitete sich Hoover ausführlich über seinen Moratoriumsschritt im Sommer 1931. Er stellte dar, wie Hindenburg persönlich an ihn appelliert hatte wie er unter dem Eindruck der Darlegungen des amerikanischen Botschafters in Berlin die Regelung des Schuldenproblems nicht nur im Interesse Deutschlands angepackt habe, sondern auch in dem Bewußtsein, daß ein Zusammenbruch der deutschen Nation nicht wiedergutzumachende Rückwirkungen auf das übrige Europa und die Vereinigten Staaten gehabt hätte. Die Ausführung seines Schuldenaufschub-Vorschlages sei nicht leicht gewesen. Die Bitterkeit des Kriegshasses und der Nationalismus, die noch in Europa umgingen, hätten eine Annahme seines Planes zweifelhaft gemacht. Er hätte seinen Vorschlag schnell veröffentlicht, um zu verhindern, daß die Politiker der ganzen Welt seinen Vorschlag auf diplomatischem Wege vereitelten. Ich wollte die Welt, so sagte Hoover, von den Befürchtungen eines Zusammenbruches der Zivilisation befreien. Ich weiß, daß mein Vorschlag eine Tragödie der gesamten Zivilisation abgewandt hat. Die Welt hat aus den Lausanner Vereinbarungen das Gefühl einer größeren Sicherheit erhalten.

65. Geburtstag der Entde[illegible] des Radiums



Frau Marie Curie,

der 1898 zusammen mit ihrem Gatten die Entdeckung des Radium-Elements gelang, wird am 7. November 65 Jahre alt. Frau Curie, die in Warschau geboren wurde, lebt in Paris, wo sie lange Zeit als Professor einen Lehrstuhl bekleidete. 1903 erhielt sie zusammen mit ihrem Gatten den Nobelpreis für Physik, 1911 allein denjenigen für Chemie.

Nr. 262 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 7. November 1932

Ergebnis der Reichstagswahl in Soest.

Stimmbezirke	Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpart.	Sozialdemokrat. Partei	Kommunistische Partei	Zentrumspartei	Deutschnationale Volkspartei	Deutsche Volkspartei	Deutsche Staatspartei	Evangelischer Volksdienst	Wirtschaftspartei	Sozialrepublikan. Partei	Für kleinere Parteien wurden insgesamt abgegeben	Ungültig
	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.		
1. Stimmbezirk Blaues Saal	429 (480)	115 (134)	119 (97)	382 (389)	248 (177)	56 (47)	13 (13)	17	4 (8)	5	8	7
2. Stimmbezirk Alte Stiftschule	491 (631)	143 (190)	120 (62)	263 (256)	106 (80)	31 (28)	3 (6)	4	3 (1)	7	11	—
3. Stimmbezirk Neue Stiftschule	443 (541)	131 (192)	115 (102)	350 (365)	114 (85)	36 (33)	4 (10)	1	2 (1)	18	5	—
4. Stimmbezirk Turnhalle (Filzenstr. 6a)	302 (270)	148 (159)	161 (167)	270 (269)	84 (60)	25 (22)	2 (5)	14	1 (—)	12	6	4
5. Stimmbezirk Oberlyzeum	348 (431)	160 (133)	129 (103)	330 (325)	128 (86)	23 (18)	6 (6)	11	1 (4)	5	5	5
6. Stimmbezirk Turnhalle (Thomästraße)	371 (435)	186 (230)	128 (112)	318 (293)	105 (62)	38 (24)	14 (23)	13	10 (14)	5	4	5
7. Stimmbezirk Turnhalle (Gymnasium)	376 (389)	274 (290)	169 (179)	323 (285)	107 (81)	22 (15)	4 (5)	18	24 (2)	9	4	—
8. Stimmbezirk Turnhalle (Plettenberg)	273 (326)	147 (139)	185 (142)	416 (422)	179 (145)	46 (39)	8 (7)	18	6 (2)	8	8	5
9. Stimmbezirk Alte Patroklischule 2	342 (384)	235 (272)	215 (179)	336 (334)	218 (169)	75 (58)	9 (13)	10	7 (—)	7	4	—
10. Stimmbezirk Turnhalle (Neue Patroklischule)	329 (408)	195 (222)	82 (80)	319 (330)	173 (137)	61 (51)	11 (12)	22	7 (5)	5	11	7
11. Stimmbezirk Krankenhäuser	71 (70)	30 (37)	27 (30)	92 (91)	18 (7)	5 (6)	— (2)	4	— (1)	1	4	1
Zusammen:	3811 (4382)	1458 (1633)	1286 (1132)	3284 (3471)	1529 (1130)	421 (329)	74 (88)	139 (—)	50 (62)	75 (—)	70 (—)	37 (—)

Ergebnis der Reichstagswahl im Kreise Soest.

Stimmbezirke	Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpart.	Sozialdemokrat. Partei	Kommunistische Partei	Zentrumspartei	Deutschnationale Volkspartei	Deutsche Volkspartei	Deutsche Staatspartei	Evangelischer Volksdienst	Wirtschaftspartei	Sozialrepublikan. Partei	Für kleinere Parteien wurden insgesamt abgegeben	Ungültig
	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.	6. 11. 31. 7.		
Stadt Soest	3811 (4383)	1458 (1633)	1286 (1132)	3284 (3471)	1529 (1130)	421 (329)	74 (88)	139	50 (62)	75	70	37
Stadt Werl	701 (710)	308 (315)	434 (404)	2565 (2797)	212 (121)	11 (13)	3 (5)	6	3 (31)	4	7	00
Amt Borgeln-Schwefe	3141 (3737)	380 (340)	188 (117)	451 (466)	961 (665)	108 (89)	24 (38)	25	4 (3)	1	54	00
Amt Bremen	138 (214)	160 (166)	142 (102)	1321 (1434)	133 (63)	4 (3)	1 (2)	1	5 (8)	00	11	00
Amt Körbecke	166 (432)	95 (102)	139 (109)	1407 (1599)	170 (122)	9 (17)	1 (6)	6	12 (17)	1	55	00
Amt Lohne	1263 (1641)	230 (295)	262 (129)	231 (269)	504 (367)	93 (99)	26 (52)	41	1 (8)	12	16	00
Amt Oestinghausen	236 (349)	43 (56)	174 (112)	2180 (2243)	90 (39)	9 (7)	2 (—)	1	1 (6)	2	17	00
Amt Werl	682 (792)	195 (245)	440 (389)	2457 (2593)	137 (86)	9 (5)	1 (1)	9	5 (8)	1	32	00
Zusammen:	10138 (12307)	2869 (3152)	3065 (2494)	13896 (14872)	3736 (2593)	664 (562)	132 (192)	228 (—)	81 (143)	93 (—)	262 (—)	37 (—)

Einzelergebnisse aus dem Kreise

Amt Borgeln-Schwefe.

Borgeln-Halttropholsen: Nat.-Soz. 176 (234); Soz. 18 (6), Kom. 4 (2), Zentr. 13 (—); DNVP. 141 (123); D. V. 21 (10); Evgl. Volksd. 1 (1); Wirtschaftspartei 1 (—); Landvolk 3 (1); Volksrechts-Partei 1 (—); kleinere Parteien 3. Wahlbeteiligung 78 Prozent.

Ampen: Nat.-Soz. 196 (226); Soz. 99 (114); Kom. 23 (18); Zentr. 2 (3); DNVP. 46 (17); D. V. 6 (9); Staatsp. 2 (2); Wirtschaftsp. 1 (—). Wahlbeteiligung 85 Prozent.

Flerke: Nat.-Soz. 98 (121); Soz. 1 (—); Kom. 5 (4); Zentr. 17 (18); DNVP. 9 (4); D. V. 5 (—).

Enkesen bei Schwefe: Nat.-Soz. 58 (21); Soz. 4 (1); Kom. 6 (1); Zentr. — (6); DNVP. 16 (25); D. V. 2 (1); Evgl. Volksd. 7 (—); Landvolk — (1).

Schwefe: Nat.-Soz. 124 (155); Soz. 44 (26); Kom. 12 (8); Zentr. 4 (3); DNVP. 45 (32); D. V. 5 (8); Evgl. Volksd. 2; Landvolk 4 (4); Soz.-Rep. 1; kleinere Parteien 1

Dinker: Nat.-Soz. 226 (282); Soz. 16 (15); Kom. 17 (11); Zentr. 24 (28); DNVP. 58 (36); Wirtschaftspartei 1 (—); Landvolk 3 (3); Volksrechts-Partei 2.

Klotingen: Nat.-Soz. 103 (133); Soz. — (8); Kom. 3 (4); Zentr. 15 (23); DNVP. 42 (22); D. V. 7 (7); Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 2.

Recklingsen: Nat.-Soz. 100 (115); Soz. 3 (3); Kom. 5 (0); Zentr. 16 (19); DNVP. 37 (19); Landv. 1.

Weiver: Nat.-Soz. 76 (83); Soz. 8 (3); Kom. 3 (4); Zentr. 112 (103); DNVP. 10 (6); D. V. 1 (3); Staatspartei 4 (5); Evgl. Volksdienst 1.

Meyerich: Nat.-Soz. 323 (398); Soz. 37 (36); Kom. 14 (7); Zentr. 153 (149); DNVP. 68 (53); D. V. 12 (7); Staatspartei 1 (1); Evgl. Volksdienst 6 (7); Wirtschaftspartei 1 (1); Landvolk — (1); Volksrechtspartei 1.

Weslarn: Nat.-Soz. 173 (178); Soz. 21 (18); Kom. 13 (7); Zentr. 3 (6); DNVP. 23 (16); D. V. 6 (4); Staatsp. 7 (20); Landvolk 3.

Brockhausen: Nat.-Soz. 70 (95); Soz. 5 (2); Kom. 5 (3); Zentr. 21 (24); DNVP. 12 (12); D. V. 2 (3); Staatsp. 1; Landvolk 5 (4).

Nateln: Nat.-Soz. 75 (97); Soz. — (—); Kom. 1 (1); Zentr. 17 (18); DNVP. 32 (26); D. V. 4 (1); Landvolk 3 (2).

Eilmsen, Bellinghausen: Nat.-Soz. 279 (288); Soz. 18 (17); Kom. 4 (3); Zentr. 7 (9); DNVP. 15 (15); D. V. 2 (1); Staatsp. 1 (—).

Klotingen: Nat.-Soz. 103 (133); Soz. — (8); Kom. 3 (4); Zentr. 15 (23); DNVP. 42 (22); D.V. 7 (7); Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 2.

Meiningsen, Epsingsen: Nat.-Soz. 128 (175); Soz. 14 (12); Kom. 25 (21); Zentr. 6 (7); DNVP. 53 (25); D. V. 6 (1); Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 8 (2).

Östönnen, Röllingsen: Nat.-Soz. 236 (292); Soz. 37 (21); Kom. 17 (7); Zentr. 10 (11); DNVP. 105 (74); D. V. 11 (11); Landvolk 10 (8).

Stockarn, Blumroth: Nat.-Soz. 172 (175); Soz. 2 (2); Kom. 1 (2); Zentr. — (—); DNVP. 5 (9); Landvolk 2.

Balksen, Thöningsen: Nat.-Soz. 43 (71); Soz. 3 (5); Kom. 3 (1); Zentr. 8 (10); DNVP. 37 (29); D. V. 2; Staatsp. 2; Landvolk 4.

Berwicke: Nat.-Soz. 119 (146); Soz. 14 (13); Kom. 7 (2); Zentr. 15 (18); DNVP. 58 (35); D. V. 4 (3); Evgl. Volksdienst 1.

Katrop, Meckingsen: Nat.-Soz. 135 (158); Soz. 3 (4); Kom. 8 (2); Zentr. 2 (2); DNVP. 38 (20); D. V. 4 (7); Evgl. Volksdienst 4 (4).

Nateln: Nat.-Soz. 75 (97); Soz. — (—); Kom. 1 (1); Zentr. 17 (18); DNVP. 32 (26); D. V. 7 (1); Landvolk 3 (2).

Ehningsen, Einecke, Cineckerholsen, Merklingsen: Nat.-Soz. 168 (232); Soz. 26 (18); Kom. 8 (4); Zentrum 7 (5); DNVP. 71 (38); D. V. 2 (2); St.-Partei 1; Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 3.

Enkesen: Nat.-Soz. 58 (62); Soz. 4 (10); Kom. 6 (1); DNVP. 16 (15); D. V. 2 (1); Evgl. Volksd. 7.

Haltrop: Nat.-Soz. 63 (71); Soz. 7 (7); Kom. 4 (5); Zentr. 3 (5); DNVP. 40 (39); D. V. 3 (—); Staatsp. 4 (3).

Amt Lohne.

Deiringsen: Nat.-Soz. 94 (113); Soz. 2 (5); Kom. 6 (4); Zentr. 2 (1); DNVP. 31 (19); D. V. 3 (2); Evgl. Volksd. 2 (1); Landvolk 1 (2).

Opmünden: Nat.-Soz. 57 (71); Soz. 10 (8); Kom. 2 (2); Zentr. — (4); DNVP. 41 (29); D. V. — (2); Evgl. Volksd. 9 (—); Landvolk 2 (—); kleinere Parteien 3.

Elffen: Nat.-Soz. 43 (57); Soz. 2 (4); Kom. 10 (9); Zentr. 1 (4); DNVP. 24 (20); D. V. 2 (1); Staatsp. 2 (—); Landvolk 1 (—). Wahlbeteiligung 90 Prozent.

Heppen: Nat.-Soz. 79 (83); Soz. 7 (14); Kom. 6 (5); Zentr. 9 (12); DNVP. 25 (19).

Hiddingsen: Nat.-Soz. 44 (64); Soz. 3 (2); Kom. 8 (3); Zentr. — (—); DNVP. 17 (8); D. V. 1 (—); Evgl. Volksdienst 1.

Ruploh: Nat.-Soz. 39 (35); Soz. — (1); Kom. 1 (1); Zentr. 1 (—); DNVP. 9 (9).

Müllingsen: Nat.-Soz. 71 (82); Soz. 35 (33); Kom. 4 (2); Zentr. 9 (8); DNVP. 31 (28); D. V. 6 (5); Staatspartei 1 (1); Landvolk 4 (1).

Lohne: Nat.-Soz. 181 (226); Soz. 38 (51); Kom. 61 (25); Zentr. 22 (27); DNVP. 66 (42); D. V. 11 (9); Staatsp. 8 (19); Evgl. Volksdienst 9 (7); Soz.-Republ. 1.

Bad Sassendorf: Nat.-Soz. 456 (613); Soz. 87 (184); Kom. 103 (37); Zentr. 165 (188); DNVP. 90 (52); D. V. 54 (67); Staatsp. 11 (26); Evgl. Volksdienst 25 (13); Soz.-Republ. 11.

Amt Körbecke.

Körbecke: Nat.-Soz. 52 (144); Soz. 27 (25); Kom. 45 (36); Zentr. 398 (436); DNVP. 37 (25); D. V. 2 (4); Evgl. Volksdienst 4 (1); Wirtschaftspartei 3 (4); Landvolk 4 (2).

Stockum: Nat.-Soz. 9 (19); Soz. 21 (20); Kom. 7 (—); Zentr. 80 (100); DNVP. 10 (7); D. V. 1 (2); Landvolk 2 (—).

Wamel: Nat.-Soz. 8 (15); Soz. 5 (1); Kom. 6 (2); Zentr. 122 (124); DNVP. 6 (2); D. V. 2 (—); Landvolk 6 (4).

Wippringsen: Nat.-Soz. 6 (18); Soz. 5 (1); Kom. 14 (9); Zentr. 101 (125); DNVP. 24 (11); D. V. 1 (—); Landvolk 10 (9).

Völlinghausen: Nat.-Soz. 22 (44); Soz. 9 (11); Kom. 15 (11); Zentr. 130 (147); DNVP. 18 (22); Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 2.

Delecke: Nat.-Soz. 16 (91); Soz. 7 (30); Kom. 8 (6); Zentr. 91 (133); DNVP. 24 (26); Wirtschaftsp. 1; Landvolk 2.

Brüllingsen: Nat.-Soz. 10 (13); Soz. 5 (1); Kom. 11 (14); Zentr. 101 (111); DNVP. 4 (2); Landv. 2.

Günne: Nat.-Soz. 26 (51); Soz. 7 (9); Kom. 13 (17); Zentr. 248 (253); DNVP. 25 (21); D. V. 3 (2); Evgl. Volksdienst 1; Wirtschaftspartei 8 (9); Landvolk 4 (2); Soz.-Republ. 1.

Echtrop: Nat.-Soz. 16 (32); Soz. 1 (2); Kom. 10 (11); Zentr. 64 (87); DNVP. 15 (3); Staatspartei 1; Landvolk 19 (21).

Hewingsen: Nat.-Soz. 1 (5); Soz. 8 (2); Kom. 8 (3); Zentr. 72 (83); DNVP. 7 (3); Landvolk 4.

Amt Oestinghausen.

Schoneberg: Nat.-Soz. 52; Soz. 1; Kom. 15; Zentr. 453; DNVP. 7; Landvolk 2.

Ostinghausen: Nat.-Soz. 18; Soz. 1; Kom. 44; Zentr. 220; DNVP. 3; Landvolk 5.

Oestinghausen: Nat.-Soz. 1; Soz. 8; Kom. 39; Zentrum 447; DNVP. 26; D. V. 1; Landvolk 5.

Hultrop: Nat.-Soz. 16; Soz. 6; Kom. 12; Zentrum 397; DNVP. 17; D. V. 1; Wirtschaftsp. 1.

Hovestadt: Nat.-Soz. 50; Soz. 11; Kom. 26; Zentr. 279; DNVP. 9; Staatspartei 2; Soz.-Republ. 1.

Eickelborn: Nat.-Soz. 32; Soz. 11; Kom. 13; Zentr. 504; DNVP. 20; D. V. 7; Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 5.

Bettinghausen: Nat.-Soz. 26; Soz. 5; Kom. 25; Zentrum 180; DNVP. 8; Soz.-Republ. 1.

Amt Werl

Scheidingen: Nat.-Soz. 48 (61); Soz. 3 (3); Kom. 32 (5); Zentr. 270 (292); DNVP. 12 (6); Landvolk 7 (5).

Budberg: Nat.-Soz. 26 (33); Soz. 2 (6); Kom. 6 (2); Zentr. 275 (278); DNVP. 5 (3).

Schlückingen: Nat.-Soz. 8 (7); Soz. 1 (1); Kom. — (—); Zentr. 50 (49); DNVP. 2 (1); D. V. 1 (—); Landvolk 3.

Büderich: Nat.-Soz. 131 (154); Soz. 13 (19); Kom. 13 (15); Zentr. 472 (482); D. V. 19 (4); Wirtschaftspartei 2; Landvolk 7 (5).

Westönnen: Nat.-Soz. 157 (181); Soz. 29 (24); Kom. 46 (49); Zentr. 409 (440); DNVP. 32 (19); D. V. 4 (—); Landvolk 2.

Wickede: Nat.-Soz. 225 (248); Soz. 124 (159); Kom. 294 (282); Zentr. 606 (631); DNVP. 26 (36); D. V. 3 (2); Staatsp. 1; Evgl. Volksd. 8 (9); Wirtschaftsp. 2; Soz.-Republ. 1; kl. Part. 1.

Hollum: Nat.-Soz. 31 (32); Soz. 2 (9); Kom. 4 (2); Zentr. 202 (222); DNVP. 15 (4); Landv. 2 (1).

Illingen: Nat.-Soz. 13 (25); Soz. 1 (1); Kom. 3 (—); Zentr. 90 (95); DNVP. 8 (4); Evgl. Volksd. 1; Landvolk 4 (2).

Mawicke: Nat.-Soz. 10 (11); Soz. 8 (11); Kom. 16 (20); Zentr. 97 (109); DNVP. 7 (4); Landvolk 4.

Niederbergstraße: Nat.-Soz. 25 (33); Soz. 5 (4); Kom. 7 (4); Zentr. 100 (91); DNVP. 4 (3); D. V. 1 (1).

Scheidingen: Nat.-Soz. 48 (61); Soz. 3 (3); Kom. 32 (5); Zentr. 270 (292); DNVP. 12 (6); Landvolk 7 (5). –

Wiehagen: Nat.-Soz. 8 (7); Soz. 7 (8); Kom. 19 (8); Zentr. 86 (102); DNVP. 7 (2); Evgl. Volksdienst 1; Landvolk 2.

Amt Bremen.

Sieveringen: Nat.-Soz. 3 (8); Soz. 8 (15); Kom. 17 (8); Zentr. 51 (55); DNVP. 16 (9); Wirtschaftspartei 1 (—); Landvolk 2 (1).

Ruhne, Blumenthal, Gerlingen: Nat.-Soz. 37 (55); Soz. 6 (5); Kom. 3 (—); Zentr. 108 (111); DNVP. 20 (3); Landvolk 5 (4).

Niederense: Nat.-Soz. 11 (25); Soz. 57 (61), Kom. 39 (24); Zentr. 279 (338); DNVP. 31 (12); D. V. 1 (1); Wirtschaftspartei 2; Landvolk 1.

Hünningen-Küttringen: Nat.-Soz. 6 (12); Soz. 48 (49); Kom. 19 (12); Zentr. 156 (157); DNVP. 11 (11); D. V. 1; Staatsp. 1.

Bilme, Bittingen, Oberense und Volbringen: Nat.-Soz. 16 (14); Soz. 3 (8); Kom. 31 (25); Zentr. 125 (133); DNVP. 25 (10); D. V. 1.

Wattringen: Nat.-Soz. 9 (21); Soz. 5 (1); Kom. 5 (1); Zentr. 166 (172); DNVP. 11 (5); Landv. 1.

Bremen, Parsit: Nat.-Soz. 48 (73); Soz. 23 (21); Kom. 11 (8); Zentr. 272 (287); DNVP. 11 (11); D. V. 1 (2); Evgl. Volksdienst 1; Wirtschaftsp. 2; Landvolk 1.

Höingen: Nat.-Soz. 8 (6); Soz. 10 (6); Kom. 17 (24); Zentr. 164 (181); DNVP. — (2); Wirtschaftsp. — (1); Landvolk 1 (5).

Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis von der Reichstagswahl im Juli wieder.

★

Auch diese Wahl ist vorbei

Wohl noch kein Wahlkampf nach dem Kriege ist äußerlich so wenig in Erscheinung getreten wie der letzte. Abgesehen von den Wahlversammlungen, die in Soest und im Kreise Soest bei stets ungestörtem Verlauf durchweg einen geringeren Besuch aufwiesen als früher, machte sich die Wahlpropaganda kaum bemerkbar. Die Zeiten, in denen in Wahlversammlungen noch heftige Diskussionen geführt wurden, scheinen endgültig vorbei zu sein. Den Reklamechefs der Parteien fehlt das notwendige Geld, um eine „Ueberschwemmung" mit Wahlflugblättern durchzuführen. Im übrigen sprach man über den Ausgang der Wahl nur nach der Seite interessiert, welche Parteien an Wähler verlieren oder gewinnen würden, an dem eigentlichen Ausgang schien man ohne besonderes Interesse. Man hörte immer wieder: Mag die Wahl ausfallen wie sie will, Papen bleibt ja doch. Bezüglich des Abschneidens der Parteien hörte man die verschiedensten Propheten, die zum größten Teil Recht behalten dürften.

Der Wahltag verlief in Soest wie allerorts im Reich in größter Ruhe. Lediglich am Sonnabend kam es auf der Brüderstraße zwischen politischen Gegnern zu einer Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete. Die Polizei war schnellstens zur Stelle und stiftete Ruhe und Frieden. Gewählt wurde in den einzelnen Wahlbezirken wie immer am lebhaftesten in den Nachmittagstunden, wo sich der Wahlvorgang bei der bei den vielen Wahlen erprobten und erlernten Routine flott abwickelte. Auch an den Wahllokalen vermißte man die sonst üblichen Plakatträger, die die Wähler zum letzten Male zu „beeinflussen" suchten.

Auf das in Soest herausgekommene Ergebnis war man in den Abendstunden äußerst gespannt. Auf der Straße vor unserer Redaktion das üblich gewordene Bild: eine große Masse erwartet das Ergebnis. Die Flugblätter, die schon kurz nach Wahlende die Druckerei verließen, wurden den Jungens aus der Hand gerissen. Man verglich und stellte zufrieden den Gewinn seiner Partei fest, oder aber zog enttäuscht über den Rückgang der Stimmen nach Hause.

Von einer befürchteten und als sicher hingestellten Wahlmüdigkeit kann wenigstens in Soest keine Rede sein. Man tat in Soest seine Pflicht als Staatsbürger wie bei früheren Wahlen. Bei der Wahl im Juli dieses Jahres wählten in Soest insgesamt 12 438 Bürger, bei dieser Wahl 12 234, sodaß ein Rückgang von rund 200 Wählern zu verzeichnen ist. In Soest betrug die Wahlbeteiligung rund 85 Prozent. Nicht zuletzt war es das angenehme „Wahlwetter", das manchen müßigen Wähler schließlich vor dem Spaziergang durch die Stadt doch noch seine Schritte zum Wahllokal lenken ließ.

Wie kamen in Soest die Parteien davon? Es ging auch in Soest wie im ganzen Reiche: verlierende und gewinnende Parteien. Den größten Verlust an Stimmen erlitten in der Stadt Soest die Nationalsozialisten, die 571 verloren. Von 4382 Stimmen bei der Juliwahl sank die Wählerzahl auf 3811. Als größte Gewinner zogen in Soest die Deutschnationalen aus der Wahl„schlacht". Von 1130 stiegt die Wählerzahl auf 1529, also ein Gewinn von 399. Den zweitstärksten Verlust erlitt in Soest die Zentrumspartei, die 187 Wähler einbüßte, ihr folgte mit einem Stimmenverlust von 175 Stimmen die SPD. Als weitere Gewinner der Wahl in Soest gingen die Kommunisten mit 154 Stimmen, die Deutsche Volkspartei mit 92 Stimmen und das Landvolk mit 70 Stimmen hervor. Auch der Evgl. Volksdienst erhielt mehr Stimmen als bisher, während die Staatspartei und Wirtschaftspartei weiteren Stimmenverlust hinnehmen mußten. Als neue in den Wahlkampf eingreifende Partei schloß die Soz.-Republ. Partei am besten ab, die mit 75 Stimmen in Soest Fuß faßte.

Im Kreise Soest ergibt sich über Rückgang und Zunahme der Parteien dasselbe Bild wie in der Stadt. Von 42 230 Personen machten 35 250 von ihrem Wahlrecht Gebrauch, demnach Wahlbeteiligung rund 82 Prozent. Es verloren die Nationalsozialisten gegenüber der Juliwahl 2169, die Sozialdemokraten 283, das Zentrum 976, die Staatspartei 60, die Wirtschaftspartei 62 Stimmen. Dagegen gewannen die Deutschnationalen 1143, die Deutsche Volkspartei 102 Stimmen. Weiterhin nahmen an Wähler zu der Evangelische Volksdienst und das Landvolk. Die Sozial-Republikaner konnten im Kreise Soest, Stadt Soest ausgeschlossen, nur 18 Stimmen erhalten.

Mehr als die Wahl und ihre Ergebnisse ist nunmehr die große Frage von Bedeutung: Was wird geschehen? Hoffen wir, daß das geschieht und getan wird, was uns besseren und hoffnungsfroheren Zeiten entgegenführt. Möge auch diese Wahl nicht umsonst gewesen sein! Das gesamte deutsche Volk erwartet Taten! Mögen sie sich im wirtschaftlichen Aufstieg recht bald zeigen. Mit diesem Wunsche wollen wir die Wahlbetrachtungen schließen.

1 Zimmer

oder anderen geeigneten Raum zum Unterstellen von Möbel für sofort gesucht.

Brüder-Walh.-Wallstraße 3 I.

Versammlung des Kreisvereins

Am Sonnabend begann der Landwirtschaftliche Kreisverein Soest wieder mit seinen monatlichen Versammlungen im Winterhalbjahr. Der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Lange-Windhof, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und dankte besonders Herrn Landrat Freiherrn von Werthern-Michels, Herrn Regierungsassessor Dr. van der Sand und den Redner, Herrn Dr. Tasch-Berlin.

Als besondere Ehrenpflicht gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder des Vereins. Drei Mitglieder seien es gewesen, die sich besondere Verdienste um die heimische Landwirtschaft erworben hätten und nunmehr heimgegangen seien. Verstorben sei der alte Geschäftsführer, Lehrer und Freund des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herr Direktor Schultz. Was er getan habe, sei auch von allen Behörden anerkannt worden. Eine besondere Freude sei es gewesen, daß der Verstorbene noch vor seinem Tode von der Landwirtschaftskammer noch die Plakette für besondere Dienste verliehen bekommen habe. Seine großen Verdienste um den Kreisverein seien in der Geschichte des Vereins festgenagelt. Seinen Lebensabend habe der Abgerufene in Soest verbracht, wo er auch zur letzten Ruhe gebettet wäre. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Mitgliedes Gutsbesitzer Blume-Neuengeseke, der mit großem Interesse zum Verein gekommen sei und tatkräftig an den gestellten Zielen mitgearbeitet habe. Unvergeßlich bleibe das verstorbene Mitglied, Gutsbesitzer Sasse, Westönnen. Er sei langjähriges Mitglied des Ausschusses gewesen und habe es trotz seines Herzleidens für seine Pflicht erachtet, an fast allen Sitzungen teilzunehmen. Seine erste Pflicht wäre es gewesen, im Kreisverein rührig tätig zu sein. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Herr Landwirtschaftsrat Hopp gab die Beschlüsse der Vertreterversammlung bekannt. Auf einen Antrag an die Landesversicherungsanstalt um Ermäßigung der Invalidenversicherungsbeiträge hat die Anstalt mitgeteilt, daß dieses nur auf gesetzlichem Wege möglich sei. — Die Westfälische Herdbuchgesellschaft in Herford hat sich bereit erklärt, im Winterhalbjahr verschiedene Lichtbildervorträge abzuhalten — Am 30. November spricht nachmittags 4,30 Uhr Herr Professor Hansen im Rundfunk über „Züchtung, Fütterung und Haltung des Rindviehs". Die Ortsvereine, die an diesem Tage um die angegebene Zeit Versammlungen abhalten wollen, können dazu Lichtbilder erhalten. Der Geschäftsführer machte auf weitere interessierende Vorträge im Radio aufmerksam. — An den Landrat ist der Antrag gestellt worden, die Hundesteuer zu ermäßigen. — Der Obst- und Gemüsebauverband ist bereit, für die Mitglieder Kurse abzuhalten. Teilnehmer wollen sich bei der Geschäftsstellen Soest und Werl melden. — Die diesjährige Tierschau ist befriedigend verlaufen, auch finanziell konnte ein kleiner Gewinn erzielt werden. Die erstmalige Programmänderung, mit der Schau erst am Nachmittag zu beginnen, soll beibehalten werden. — Ein Antrag, in Illingsen an der Haar eine Deckstation einzurichten, wurde an das Westfälische Landesgestüt weitergeleitet. — Die Arbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes in der Landwirtschaft werden begrüßt. In nächster Woche findet eine gemeinsame Versammlung der Vertreter der Landwirtschaft mit Behördenvertretern statt, um weitere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Irgendwelche Wünsche von Ortsvereinen und Mitgliedern sollen möglichst bald an die Geschäftsstelle geleitet werden. — Den Bezug der Landwirtschaftlichen Zeitung bleibt in Zukunft den Ortsvereinen freigestellt. Da der Kreisverein dabei einspart, soll den Ortsvereinen bezüglich des Beitrages Entgegenkommen gezeigt werden. Ueber die Neufestsetzung des Beitrages wird in der nächsten Versammlung beraten. — Die Vertreterversammlung hat beschlossen, Dienstboten in landwirtschaftlichen Betrieben bei 10-, 15- und 20jähriger Dienstzeit ein Diplom zu verleihen. — Vertreter der Landwirtschaft und der Metzgerinnung haben wegen der Selbstschlachtungen und den direkten Verkauf an Verbraucher durch Landwirte mit dem Landrat in voriger Woche verhandelt. Die Metzgerinnung hat die Erklärung abgegeben, daß sie durch diesen freien Verkauf eine schwere Schädigung erleide. Von landwirtschaftlicher Seite sei darauf hingewiesen worden, daß durch den Landtag dieser freie Verkauf zweifellos den Landwirten gestattet u. nicht zu verwehren sei.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß für Rindfleisch usw. 17 bis 18 Pfg. dem Landwirt geboten würden, während der Verkauf vom Klotz für Rindfleisch 80 Pfg. betrage. Vor dem Kriege seien dem Landwirt 40 bis 50 Pfg. geboten worden.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Preisfrage eine große Marktfrage sei und der unbedingten Regelung bedürfe. Der Geschäftsführer erklärte, daß von den Vertretern der Metzger erklärt worden sei, daß die Lage heute so sei, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen bei diesen Preisen nicht mehr existieren könnten.

Nach dem Geschäftsbericht erfolgte ein **Vortrag von Herrn Dr. Tasch-Berlin,** der über das Thema:

„Die Zwangsregelung des Berliner Milchmarktes nach § 38 des Reichsmilchgesetzes und die dabei gewonnenen Erfahrungen"

sprach. Redner erklärte, daß heute rund eine Million Liter Milch in Berlin täglich umgesetzt würden. Der früher höhere Umsatz habe durch Verringerung der Kaufkraft eine Abschrumpfung erfahren. Redner ging auf die Preisgestaltung in früheren Jahren u. die dominierende Stellung der Landwirtschaft in unmittelbarer Nähe der Reichshauptstadt ein. Die Tarifpolitik der Reichsbahn und die Verkehrsmöglichkeiten überhaupt hätten dann im Laufe der Jahre die Möglichkeit gebracht, daß aus weiterer Umgebung Milch nach Berlin angeliefert worden sei. In dieser Zeit habe es die Landwirtschaft unterlassen, sich zu organisieren. Weit entlegenere Milch sei immer mehr auf den Berliner Markt vorgedrungen. Milchhändler seien in immer größerer Zahl aufgetreten, um ihre molkereimäßig verarbeitete Milch umzusetzen. Lose und Schleuderpreise seien an der Tagesordnung gewesen. Nach langen Bemühungen erst sei es dann gelungen, den größten Teil der märkischen Landwirtschaft zu einer Organisation zusammenzuschließen. In freier Abmachung sei dann eine Kontingentierung und feste Preise beschlossen worden. So seien etwa 80 Prozent der Händler der freien Vereinigung beigetreten. Das sei so lange gut gegangen, bis sich von beiden Seiten Außenseiter eingeschoben hätten, die das Abkommen unterminiert hätten, billiger geliefert und dadurch die Kleinhandelspreisspanne vergrößert hätten. Es habe dann nur noch die Möglichkeit bestanden, nach § 38 des Reichsmilchgesetzes die Zwangsregelung einzuführen. Mit großer Majorität sei dieser Beschluß auch gefaßt worden. Der Zweck des dann gegründeten Verbandes sei den Ausgleich für die Milchzufuhr zu schaffen, angemessene und möglichst beständige Preise zu erzielen, eine Verbesserung der Qualität u. Steigerung des Verbrauchs zu erzielen. Als Mitglieder werden in den Verband Land- und Berliner Molkereien und die Landwirte, die Rohmilch liefern, aufgenommen. Die freien Milchhändler dürfen in den Verband nicht aufgenommen werden, müssen aber dennoch im Kleinhandel den festgesetzten Preis verlangen. In der Vertreterversammlung und dem geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes besitzt die Landwirtschaft die größte Zahl Vertreter, der Preisfestsetzungsausschuß besteht aus 6 Vertretern der Landwirtschaft, 5 des Handels und einem Verbraucher. Die Preise, die dieser Ausschuß festsetzt, sind verbindlich. Zuwiderhandlungen gegen die Preise usw. können mit Geldstrafe bis zu 300 Mark und Entziehung des Lieferungsrechts bestraft werden. Die Lieferungsberechtigung kann nur von dem Verband erteilt werden. Der Milchhändler muß die wöchentlich neu festge-

Holk der Narr

Roman von Attila Frenz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(29. Fortsetzung.)

„Richtig! Aber ehrlich muß der Kampf sein!"

„Wer sagt dir denn, daß Holk nicht ehrlich kämpft?"

„Das tut er nicht! Er richtet seinen Kampf gegen Unbeteiligte, nicht gegen die direkt Beteiligten, gegen mich und gegen Mia!"

„Tut er das nicht? Wenn er August Stein vernichtet, dann wird Mia arm und er ist gerächt nach der einen Seite. Wie will er gegen dich kämpfen, wenn er mich nicht ruiniert? Du bist ja nichts, mein Junge . . . wirklich gar nichts, als der Sohn des Bankiers Reyher. Du bist gerade gewachsen, das, was man einen hübschen Kerl nennt! Das ist alles! Du bist nicht dumm und nicht gescheit genug. Was bist du? Nichts, mein Junge! Auf was bildest du dir was ein?"

In Rainers Gesicht zuckte es, alles Blut stieg ihm zu Kopf.

„Das hat dir wohl Holk gesagt?"

„Holk? Das braucht er mir nicht zu sagen. Wenn du eine Ahnung hättest, wie gering dich der Mann einschätzt. Er hat gar nicht verlangt, daß du dich entschuldigen sollst. Dem bedeutest du nichts mehr! Und diesem Umstand werde ich es vielleicht danken, daß ich mit einem blauen Auge aus der Affäre herauskomme! Das heißt . . nein . . . ich kann es noch nicht sagen. Das liegt an dir! Wie stehst du mit Mia Stein?"

„Wie meinst du die Frage? Ich denke natürlich daran, sie zu heiraten!"

„So! Höre zu . . . Holk wünscht die Verbindung nicht!"

„Holk wünscht nicht!" lachte Rainer voll Hohn auf. „Holk wünscht nicht! Will . . . hofft wohl selber noch auf Mia?"

Reyher senior schüttelte ruhig den Kopf.

„Nein, er wird nicht um sie werben! Was auch kommen mag. Er hat keine Illusionen mehr, aber er meint . . . das ist bitter für dich, aber präge es dir gut ein, . . . er meint, du bist nicht gut genug für Mia Stein!"

Das Wort traf. Rainer vergaß sich und schlug auf den Tisch.

„Das ist eine Gemeinheit von dem buckligen Schuft!"

„Ueberlege deine Worte!"

„Erkläre mir doch die Zusammenhänge! Auf der einen Seite schätzt er scheinbar Mia Stein noch, auf der anderen Seite will er den Vater Mias vernichten und trifft damit auch die Tochter! Hier ist kein Sinn!"

„Doch, hier ist ein Sinn! Wenn wir ihn heute noch nicht begreifen können, dann liegt es daran, weil wir noch nicht wissen, was eigentlich Holk restlos will. Verstehst du? Wir müssen abwarten! Sein Ziel ist euer Leid! Täusche dich nicht in Holk! Er hat's in sich und weiß, was er will! Er kennt unsere Verhältnisse ganz genau weiß, mit welchen Kapitalien wir arbeiten und wie sie festliegen. Er ist geschäftlich auf der Höhe, wie hier keiner. Er holt Stein die Aufträge weg, er jagt sie ab, sei es auch hin und wieder ohne Gewinn. Er engagiert Stein die brauchbarsten Arbeiter weg. Er vergrößert sich andere arbeiten kurz. Bist du jetzt unterrichtet?"

Unter der Stirn hervor sah Reyher seinen Sohn an, der wiederum den Vater in fassungslosem Erstaunen anblickte. Sonderbar weich klang des Alten Stimme, als er fragte: „Bist du jetzt unterrichtet, mein Junge? Siehst du ein, daß dieser Mensch ein ganz großer Denker ist?"

Rainer richtete sich auf. Sein Gesicht bekam einen entschlossenen Ausdruck. Sein Körper straffte sich. Er schien zu wachsen.

„Und doch ist er ein Narr!" stieß er heraus. „Ein Riesennarr — weil er glaubt, mich so beiseite stellen zu können. Von Fräulein Stein lasse ich nicht!"

Beängstigend ruhig antwortete der Vater: „Es wird dir nichts anderes übrig bleiben!"

„Nie tue ich es. Nie!"

„Ueberlege es dir! — Drei Tage bleiben dir Zeit."

„Es gibt nichts zu überlegen!"

Da wurde der Vater dringender. Es ging um Sein oder Nichtsein. Er mußte alles versuchen.

„Denk an die Firma, Junge, der wir dienen!" mahnte er. „Denk an die hundertjährige Arbeit, die sie repräsentiert. Denk an den Namen, den du trägst. Ist dir das nichts? Gar nichts?"

Die geweiteten Augen des Vaters erschreckten den Sohn. Die mahnende Stimme traf kein Herz. Eine Sekunde schwankte er. Nur eine Sekunde! Dann hatten Liebe und verletzter Stolz den Verstand besiegt.

„Ich kann nicht!" rief er. „Ich will nicht!"

Von bleichen Lippen zitterte die Frage auf: „Ist das dein letztes Wort?"

„Mein letztes!"

Zerbrochen, wie um den Himmel betrogen, erhob sich der Vater. Güte und Schmerz leuchteten auf seinem Gesicht. Er legte dem Jungen die Hände auf die Schulter. Stockend und schwer sprach er ihm sein Urteil.

„Dann, mein Junge . . . muß ich . . . so leid es mir ist . . . dich bitten mit dieser Stunde die Tätigkeit in dem Bankhaus Reyher . . . einzustellen."

„Vater!"

„Ich muß es deshalb, weil ich dir dein Erbe zu erhalten wünsche, weil ich es dir nur so vielleicht erhalten kann — Ich habe vieles erlebt . . . einen Menschen wie diesen Holk noch nicht. — Geh mein Junge, geh!"

Rainer stand unschlüssig.

„Und wenn ich mich weigere?"

„Müßte ich dich fortschicken! Zwingen müßte ich dich!"

„Müßte! Müßte! Wer bestimmt denn das?"

„Er! Du sollst zum Nichtstun verdammt sein, bis du dich besinnst. Verstehst du, was das bedeutet? An dem, was einstmals dir gehört, hast du keinen Teil mehr. Und das, was du gern tatest, ist dir zu tun versagt. In den Augen derer, die dich kennen, steigst du schon heute . . . eine Stufe abwärts. Ermiß an dieser einen Bedingung seine Klugheit. Hüte dich vor diesem Holk. Er ist bestimmt kein Narr!"

Schweigend verließ Rainer das Zimmer.

—

6

Ellen Hippelt hatte sich mit Richard Weill verabredet und gemeinsam schritten sie durch den Wald.

Ellen plauderte unaufhörlich.

„Was ist denn eigentlich jetzt mit Holk los?" fragte sie unvermittelt.

„Mit Holk? Keine Ahnung! Er schuftet wie noch nie. Aufträge kommen! Seltsam, daß wir so stark beschäftigt sind wir haben wieder vergrößert. — Was soll mit ihm los sein?"

„Die ganze Stadt spricht doch davon, daß er Stein ruinieren will."

„Stein?" sagte Richard nachdenklich. „Stein . . . das verstehe ich!"

„Siehst du, du weißt es!" (Fortsetzung folgt.)

setzte Menge Milch für sein Kontingent abnehmen. An den Verband wird eine Umlage von ein Zehntel Pfg. pro Liter abgeführt. Der erzielte Ueberschuß wird für den Kampffond zurückgelegt, soll späterhin aber auch dazu dienen, Molkereien auf dem Lande zu errichten. Es ist in Erwägung gezogen, eine zentrale Zahl- und Abrechnungsstelle einzurichten, die Verträge einzuhalten u. seiner Kontingentspflicht zu genügen. Der Verband hat erreicht, daß der Erhitzungszwang für von außerhalb Berlins angelieferte Milch eingeführt wurde. Davon nicht getroffen sind die gewerblichen Kuhhalter in Berlin direkt. Daß auch diese unter den Zwang fallen, wird mit allen Mitteln und Möglichkeiten angestrebt, insbesondere auch aus hygienischen Gründen. Außenseiter, die versuchten, billiger Milch abzusetzen, wurden behördlich daran durch Zwangsmaßnahmen gehindert. So herrsche wegen des Kleinverkaufspreises in Berlin zur Zeit unbedingte Ordnung. Den Bemühungen des Verbandes sei es gelungen, daß den Produzenten auch in den Zeiten des Rückgangs des Milchkaufs wenigstens die Produktionskosten gesichert seien. Wenn der Zwangsverband vernünftig geführt werde, sei dabei nutzbringendes für die Landwirtschaft herauszuholen.

In der folgenden Diskussion wurden noch einige unklare Fragen geklärt. Der Vortrag und die ihm folgende Aussprache hatten besonderes Interesse, da gegenwärtig für Rheinland und Westfalen die Verhandlungen eines Zwangsverbandes im Gange sind.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit Worten des Dankes an den Redner.



„Schwester Clarissa,

Sie sehen so blaß aus, was fehlt Ihnen?"

„Ach, Schwester Jolanthe, seit Tagen plagen mich die Hämorrhoiden so arg, daß ich kaum meinen Dienst versehen kann."

„Das tut mir leid. Gehen Sie zum Chefarzt, Schwester, und lassen Sie sich Posterisan verschreiben, das ist ein Mittel von überraschender Wirkung. Die Patientin von Nr. 17 hat es sogar vor der Operation bewahrt!" —

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe RM. 1,59, Posterisan-Zäpfchen für RM. 2.37.

Aus der Stadt

Der freiwillige Arbeitsdienst im Arbeitsamtsbezirk Soest

Im Arbeitsamtsbezirk Soest werden z. Zt. 343 Dienstwillige bei 12 verschiedenen Maßnahmen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt. Es werden ausgeführt zusätzliche Arbeiten und zwar Forst- und Wegearbeiten (in Körbecke, Delecke, Niederense, Neuhaus), Umlegungs- und Entwässerungsarbeiten (Recklingsen, Lohe, Nateln, Dinker, Niederbauer), Steinbruch- und Wegearbeiten (Soest), sowie die Anlage eines Sportplatzes (Werl und Soest). — Von den Dienstwilligen sind 72 in geschlossenem Arbeitslager (Jugendherberge Körbecke und Recklingsen) untergebracht. Eine weitergehende geschlossene Unterbringung konnte wegen Mangels an geeigneten Räumen noch nicht erfolgen, jedoch ist für weitere 258 Dienstwillige gemeinsame volle Verpflegung eingerichtet. Die Freizeit der Jugendlichen ist ausgefüllt mit belehrenden Vorträgen, sportlicher Betätigung der verschiedensten Art u. a. mehr. Für weitere in Angriff zu nehmenden Arbeiten liegt beim Arbeitsamt bereits eine größere Zahl weiterer Anmeldungen von Dienstwilligen vor

(!) **Fahrplanänderung.** Am Montag, den 7. November 1932, wird der Eilgüterzug 5238 zur Personenbeförderung zwischen Soest und Unna von Montag bis Freitag einschl. — nach folgendem Fahrplan freigegeben:

Soest	ab	20,40
Östönnen	an 22,50	ab 22,51
Westönnen	an 22,57	ab 22,58
Werl	an 23,03	ab 23,12
Hemmerde	an 23,23	ab 23,24
Unna	an 23,37	

(!) **Verlosungsbude für arme und kränkliche Kinder.** Der Ausschuß zur Förderung des Wohles armer und kränklicher Kinder aller Konfessionen wird auch in diesem Jahre anläßlich des Allerheiligenmarktes auf dem alten Standplatz vor der Deutschen Bank wiederum eine Verlosungsbude aufstellen. Zur Verlosung kommen nützliche Haushaltungsgegenstände usw. Der Reinertrag soll dazu dienen, armen u. kränklichen Kindern aller Konfessionen zu helfen und ihnen evtl. einen mehrwöchigen Kuraufenthalt zu ermöglichen. Es wird daher gebeten, die Verlosung besonders zu unterstützen. Der Preis des Loses beträgt jetzt 20 Pfg. gegenüber früher 25 Pfg.

)!(**„Gaststätte Witthöft."** (Inh.: W. Plöger). Auf das vom 9. bis einschl. 13. November ds. Js. stattfindende Allerheiligen-Preiskegeln wird hiermit hingewiesen. Die Preise wurden bereits durch Plakate bekanntgegeben.

)!(**Mauereinsturz.** Eine Mauer in der Sandwelle fiel am Samstag abend zusammen. Ein Polizeibeamter sorgte für die notwendige Absperrung. Das Hindernis war bald beseitigt.

582 Abgeordnete im neuen Reichstag

Keine Mehrheitsbildung möglich — Die Nationalsozialisten verloren gegenüber der Wahl im Juli 2 027 523 Stimmen und 35 Reichstagsmandate — Geringere Verluste der Sozialdemokraten — Das Zentrum verliert 7 Mandate — Die Deutschnationalen erhalten den größten Zuwachs — 13 Mandate mehr — 11 Mandate mehr für die Kommunisten — Auch die Volkspartei und der evangelische Volksdienst vermehren die Abgeordneten.

Die Lage verworrener als zuvor

Nach dem vorliegenden amtlichen Wahlergebnis hat sich bei der gestrigen Wahl zum deutschen Reichstag keine klare Entscheidung ergeben, vielmehr ist die Lage verworrener geworden als nach der letzten Wahl. Durch die Abnahme der Stimmen der Nationalsozialisten und des Zentrums ist die bei der vorigen Wahl möglich gewesene Mehrheit der beiden Parteien ausgeschaltet worden. Die Schlüsselstellung, die bisher das Zentrum inne hatte, ist auf die Deutschnationalen übergegangen, die bei dieser Wahl mehr als 10 Mandate gewonnen haben. Die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und das Zentrum sind rein zahlenmäßig zur Bildung einer Mehrheitsregierung in der Lage. Eine absolute Mehrheit ist keiner evtl. Regierung möglich, weder einer Rechts- noch Linksregierung.

Vorläuf. Abstimmungsergebnis.

Am Montag morgen 3 Uhr wurde folgendes vorläufiges amtliches Endergebnis zur Reichstagswahl bekanntgegeben:

NSDAP.	**11 705 256**	**(13 732 779)**
SPD.	**7 231 404**	**(7 931 245)**
KPD.	**5 970 833**	**(5 278 094)**
Zentrum	**4 228 322**	**(4 586 501)**
DNVP.	**3 061 626**	**(2 172 941)**
DVP.	**659 703**	**(434 548)**
Wirtschaftspartei	**110 117**	**(146 061)**
Württembergische Bauern und Weingärtner	**105 188**	
Staatspartei	**337 871**	**(371 738)**
Bayerische Volkspartei	**1 081 595**	**(1 190 453)**
Deutsches Landvolk	**446 486**	
Evangelischer Volksdienst	**412 523**	**(364 749)**
Volksrechtspartei	**46 860**	**(40 887)**
Bauernpartei	**148 982**	**(137 081)**
Thüringischer Landbund	**60 065**	
Deutsch-Hannoveraner	**63 999**	**(46 872)**
Soz.-Republ. Partei	**8498**	
Sozialistische Arbeiterpartei	**45 036**	**(72 569)**
Nationale Minderheiten	**34 610**	**(34 967)**

Es wurden insgesamt 35 379 011 Stimmen bei der gestrigen Reichstagswahl abgegeben. Bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 machten 36 845 279 Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Bei der gestrigen Wahl betrug die Wahlbeteiligung 79 Prozent gegenüber 84 Prozent bei der Juli-Wahl.

Die Verteilung der Mandate

In den neuen Reichstag werden anstatt bisher 608 nur noch 582 Abgeordnete einziehen. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis verteilen sich die Mandate im neuen Parlament wie folgt:

NSDAP.	**195 (230)**
SPD.	**121 (133)**
KPD.	**100 (89)**
Zentrum	**69 (76)**
DNVP.	**51 (38)**
DVP.	**11 (7)**
Wirtschaftspartei	**2 (4)**
Württembergische Bauern- und Weingärtner	**2**
Staatspartei	**2 (4)**
Bayerische Volkspartei	**19 (22)**
Deutsches Landvolk und Bauernpartei	**3 (4)**
Deutsch-Hannoveraner	**1 (1)**
Evangelischer Volksdienst	**5 (3)**
Thüringischer Landbund	**1**

Alle übrigen Parteien haben kein Mandat erhalten.

★

Wahlkreis-Ergebnisse.

Wahlkreis Westfalen-Süd.

Nat.-Soz. 357 486 (404 814); Soz. 240 469 (278 868); Kom. 333 591 (306 687); Ztr. 332 005 (351 689); DNVP. 89 902 (69 978); D. V. 21 147 (14 986; Staatspartei 6456 (8347); Evgl. Volksdienst 40 776 (34 642); Wirtschaftspartei 2927 (4878); Landvolk 2223 (1690).

Wahlkreis Westfalen-Nord.

Nat.-Soz. 308 000 (368 000); Soz. 234 000 (239 000); Kom. 218 000 (186 802); Ztr. 440 000 (472 000); DNVP. 98 000 (82 000); D. V. 27 000 (18 000); Staatspartei 4000 (5000); Evgl. Volksdienst 27 000 (24 000); Wirtschaftspartei 3000 (6000); Landvolk 10 000 (5000); Volksrechts-Partei 1000 (1000); Soz.-Arb.-Partei 1000 (2000).

Wahlkreis Düsseldorf-West.

Nat.-Soz. 244 270 (284 110); Soz. 96 661 (106 809); Kom. 227 620 (207 814); Ztr. 331 334 (357 699); DNVP. 70 279 (61 902); D. V. 15 518 (10 322); Staatspartei 1867; Ev. Volksdienst 8548 (8324) Wirtschaftspartei 1787; Landvolk 1007; sonstige 7392.

Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

Nat.-Soz. 324 565 (399 778); Soz. 138 986 (154 943); Kom. 340 903 (331 797); Ztr. 246 634 (260 560); DNVP. 85 957 (61 925); D. V. 28 958 (14 642); Staatspartei 3561; Evgl. Volksdienst 19 270 16 972); Wirtschaftspartei 5237 (8226).

Wahlkreis Potsdam II.

Nat.-Soz. 342 000 (372 000); Soz. 268 000 (296 000); Kom. 272 000 (228 000); Zentr. 54 000 (58 000); DNVP. 179 000 (125 000); D.V. 20 000 (13 000); Staatspartei 22 000 (24 000); Evgl. Volksdienst 6000 (5000); Wirtschaftspart. 1000 (3000); Landvolk 330 (230).

Wahlkreis Ost-Hannover.

Nat.-Soz. 251 000 (307 000); Soz. 137 000 (151 000); Kom. 61 000 (50 000); Zentrum 8000 (9000); DNVP. 71 000 (52 000); D. V. 11 000 (8000); Staatspartei 4000 (6000); Landvolk 1400 (700).

Wahlkreis Dresden-Bautzen.

Nat.-Soz. 379 000 (457 000); Soz. 329 000 (166 000); Kom. 190 000 (166 000); Zentr. 21 000 (25 000); DNVP. 91 000 (64 000); D. V. 41 000 (34 000); Staatspartei 17 000 (20 000); Evgl. Volksdienst 14 000 (11 000; Wirtschaftspartei 15 000 (11 000); Landvolk 4000 (3000).

Südhannover-Braunschweig.

Nat.-Soz. 483 000 (566 000); Soz. 370 000 (388 000); Kom. 128 000 (100 000); Zentr. 56 000 (61 000); DNVP. 89 000 (63 000); D. V. 26 000 (16 000); Evgl. Volksdienst 7000 (6000); Wirtschaftspartei 1000 (2000).

Wahlkreis Hessen-Nassau.

Nat.-Soz. 596 000 (645 000); Soz. 292 000 (331 000); Kom. 194 000 (155 000); Ztr. 203 000 (223 000); DNVP. 72 000 (59 000); D. V. 42 000 (24 000); Staatspartei 13 000 (10 000); Evgl. Volksdienst 22 000 (19 000); Wirtschaftspartei 3000 (5000); Landvolk 4000 (4000).

Wahlkreis Groß-Berlin.

Nat.-Soz. 720 000 (757 000); Soz. 646 000 (722 000); Kom. 861 000 (722 000); Ztr. 123 000 (130 000); DNVP. 314 000 (219 000); D.V. 31 000 (20 000); Staatspartei 39 000 (41 000); Evgl. Volksdienst 14 000 (12 000); Wirtschaftspartei 2000 (6000).

Wahlkreis Baden.

Nat.-Soz. 405 000 (468 000); Soz. 134 000 (172 000); Kom. 169 000 (145 000); Ztr. 330 000 (370 000); DNVP. 47 000 (38 000); D. V. 24 000 (15 000); Staatspartei 27 000 (27 000); Evgl. Volksdienst 21 000 (20 000); Wirtschaftspartei 4000 (6000).

Wahlkreis Weser-Ems.

Nat.-Soz. 270 000 (336 000); Soz. 183 000 (196 000); Kom. 87 000 (69 000); Zentr. 151 000 (160 000); DNVP. 91 000 (69 000); D. V. 30 000 (15 000); Staatspartei 10 000 (11 000); Evgl. Volksdienst 9000 (8000); Wirtschaftspartei 900 (1600); Landvolk 2400 (2400).

Wahlkreis Frankfurt-Oder.

Nat.-Soz. 389 000 (451 000); Soz. 208 000 (220 000); Kom. 104 000 (90 000); Zentr. 57 000 (59 000); DNVP. 119 000 (87 000); D. V. 13 000 (9000); Staatspartei 6000 (7000); Evang. Volksdienst 5000 (3000).

Wahlkreis Franken.

Nat.-Soz. 503 000 (590 000); Soz. 279 000 (373 000); Kom. 118 000 (103 000); Bayerische Volkspartei 335 000 (307 000); DNVP. 92 000 (60 000); D. V. 11 000 (8000); Staatspartei 7000 (8000); Ev. Volksdienst 17 000 (15 000); Wirtschaftspartei 6000 (7000).

Stadt Dresden.

Nat.-Soz. 134 000 (150 000); Soz. 125 000 (133 000); Kom. 65 000 (53 000); Zentr. 7000 (8000); D. N. V. P. 36 000 (25 000); D. V. 23 000 (15 000); Staatspartei 8000 (8000); Evgl. Volksdienst 4000 (3060); Wirtschaftspartei 2000 (2000).

Wahlkreis Thüringen.

Nat.-Soz. 573 000 (584 000); Soz. 275 000 (298 000); Kom. 248 000 (226 000); Zentr. 56 000 (62 000); DNVP. 92 000 (64 000); D. V. 35 000 (22 000); Staatspartei 10 000 (13 000); Evgl. Volksdienst 7000 (7000); Wirtschaftspartei 4000 (9000); Thüringer Landbund 60 000 (55 000).

Wahlkreis Leipzig.

Nat.-Soz. 262 710 (300 006); Soz. 272 342 (275 138); Kom. 195 877 (155 220); Zentr. 8936 (9312); DNVP. 60 837 (37 068; D. V. 28 131 (18 279); Staatspartei 11 040 (14 368); Evgl. Volksdienst 7332 (6076); Wirtschaftspartei 8249 (6431); Landvolk 632 (889); sonstige 10 394.

Aus dem Kreise Soest

Östönnen, 7. Nov. Hubertusjagd des Reitervereins Östönnen. Vom Wetter begünstigt, konnte der Reiterverein Östönnen am vergangenen Donnerstag seine diesjährige Hubertusjagd abhalten. Eine stattliche Zahl Reiterkameraden hatte sich im Vereinslokal bei Herrn Gastwirt Georg Sievert eingefunden. Gegen 2,30 Uhr begann der Geländeritt. Ueber Sieveringen, durch den Grund und weiter durch Feld und Wald gings durch abwechselungsreiches Gelände, manche Anforderung am Pferd und Reiter stellend. Zum Auslaufgelände kamen die Reiter, nachdem einige Gräben genommen waren, geschlossen an. Die drei Hindernisse dortselbst wurden von allen Pferden leicht genommen. Bei dem eigentlichen Auslauf waren spannende Momente zu sehen, wozu sich auch eine ansehnliche Zahl Zuschauer eingefunden hatte. Nach einigem Hin und Her gelang es Herrn Dietrich Mawick, den Fuchsschwanz seinem vorjährigen Besitzer, Herrn Büscher, Paradiese, abzunehmen. Anschließend fanden sich nun die Reiterkameraden mit ihren Angehörigen im Saale des Herrn Derkmann zusammen, um einige gemütliche Stunden zu verleben. Der Vorsitzende begrüßte alle Anwesenden u. wünschte einen frohen Verlauf des Abends. Für Unterhaltung sorgte die fleißige Musik. Im Verlauf des Abends überreichte der Vorstand den Siegern des Turniers in Soest die Erinnerungsgabe des Kreisverbandes des Zucht-, Reit- und Fahrvereins der Soester Börde. Es erhielten:

Einen großen Becher der Reiter H. Woesthoff, Merklingsen, auf H. Leifert „Doris„ und die Voltigierabteilung.

Einen kleinen Becher die Reiter B. Woesthoff, Merklingsen, auf D. Woesthoff „Nelson"; W. Sievert, Östönnen auf H. Mawick „Viktoria"; W. Sievert, Östönnen auf H. Mawick „Hannchen" und D. Woesthoff, Merklingsen auf D. Woesthoff „Nestor."

Zur Kreisfuchsjagd des Provinzialverbandes Westfalen am 17. November und zu einem Jagdkursus desselben am 28. und 29. Dezember in Östönnen meldeten sich eine stattliche Zahl Reiterkameraden. — Im Austausch alter Erinnerungen und Singen einiger Lieder vergingen schnell die Stunden. Horridol

Turnen, Spiel, Sport.

VfR. schlägt Geseke 1:0.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel trafen sich gestern in Soest die Rasenspieler und Geseker. Für die bei dem Spiel gegen Ballspielverein Hamm verletzten Soester mußten Ersatzleute eingestellt werden, die sich recht gut bewährten. Auch der alte unentwegte Kämpe der Rasenspieler, Brotten Heiner war wieder mit von der Partie. Er zeigte sich wieder als ein guter Zerstörungsspieler bei den Anstürmen des Gästeturmes und sein Eifer dürfte einigen anderen Spielern der Mannschaft wärmstens empfohlen werden.

Zum Spielverlauf sei heute kurz gesagt, daß die Rasenspieler in beiden Spielhälften dauernd überlegen spielten, vorzügliche und einige „totsichere" Torchancen herausarbeiteten, mit dem Torschuß aber zögerten, oder nicht zur Stelle waren. Dazu stand im Geseker Tor ein ganz talentierter Torwart, der die gefährlichsten Sachen mit Bravour meisterte. — Schon in der ersten Spielhälfte hatten die Soester Stürmer dreimal Gelegenheit, den Ball eben über die Torlinie zu schieben, aber stets fehlte der notwendige Stürmer. Scharf als Sturmführer fiel gestern vollkommen aus u. war auf seinem Posten unbrauchbar, ebenso hatte Helmers einen schlechten Tag. Im Feldspiel zeigte Brufis ein flottes und sicheres Spiel, stand vor dem Tore aber machtlos. Rosenkranz zeigte wie mmer gutes Stürmerspiel. Die Läuferreihe und Verteidigung gab sich redlich Mühe, den flott kombinierenden Sturm der Geseker in Schach zu halten. Baroth hielt verschiedene gefährliche Bälle, brauchte im übrigen nicht viel einzugreifen. Das einzigste Tor des Tages wurde in der zweiten Spielhälfte getreten. Einen berechtigten Elfmeter für die Rasenspieler gab der Schiedsrichter nicht, während er den Gesekern aus „unbekannten Gründen" einen solchen zusprach, der aber verschossen wurde. Die Geseker verfügten über einen guten Sturm, eine schlagkräftige Hintermannschaft und talentierten Torhüter. Die Verteidigung spielte sehr unfair.

Jungliga VfR. — Jungliga HSV. Hamm 7:1.

S. Vg. Neubeckum — S. S. S. 1:1.

Einen schwer erkämpften Punkt brachten die Braun-Weißen aus Neubeckum mit heim. Der Sturm der Hiesigen zeigte endlich mal wieder den nötigen Siegeswillen, sodaß es, wenn Spetsmann kurz vor Halbzeigt nicht verletzt worden wäre, und seit der Zeit auf dem Rechtsaußenposten nur noch als Statist mitwirken konnte, außerdem Schmücker kurz vor Schluß verletzt vom Platz getragen werden mußte, bestimmt zu einem Siege gelangt hätte.

Nach dem abgeschlagenen Angriff der Rot-Weißen kommen die Soester in schönen Kombinationszügen oft in Tornähe und gehen schon nach ca. 5 Minuten durch Spetsmann in Führung. Im Sturm klappt es weiterhin vorzüglich. Einen Weitschuß von Brotte kann der Torwart nur noch hinten aus dem Netz holen, doch läßt der Schiri weiterspielen. Allmählich kommen auch die Einheimischen auf, sodaß das Spiel nunmehr verteilt ist. Bei Halbzeit machen die beiden Linienrichter den Schiri auf das Ende der ersten Halbzeit aufmerksam, doch läßt er dessen unbekümmert noch weiterspielen, und das Unglück will es, daß Bilke in dieser Minute eine Flanke vom Fuß ab und ins eigene Tor springt, für Brünger nicht mehr zu erreichen. Nach dem Wiederanstoß bekommt Brünger zunächst viel harte Arbeit, doch er hält die unglaublichsten Sachen. In der ersten Halbzeit war es noch ein schönes faires Spiel; doch jetzt versuchen die Rot-Weißen mit allen Mitteln den Siegestreffer zu erzielen und legen eine sehr rohe Spielweise an den Tag. In diesem Zeitabschnitt wird Schmücker gleich von zwei Gegnern derart unfair angegangen, daß er ausscheiden muß. In der letzten Viertelstunde sind die Braun-Weißen wieder tonangebend und hatten hier noch verschiedene Gelegenheiten, den Siegestreffer zu erzielen. Einerseits ist den Neubeckumern jedoch das Glück sehr hold, andererseits schrecken diese auch nicht vor der gröbsten Unfairnis im Strafraum zurück, die der Schiri jedesmal nicht gesehen haben will. So bleibt es dann bis zum Schlußpfiff 1:1.

Die Jugend- und Schülermannschaft waren zu einem Freundschaftsspiel in Hiddingsen und brachten einen 2:0-Sieg bezw. 1:0-Sieg mit nach Hause.

Reichsbahn Soest — Mark 2:2.

Einen wertvollen Punkt konnten die Reichsbahner gegen die spielstarken Märkler erobern.

DJK. „Westfalia"-Soest.

1. M. „Westfalia" — 1. M. Alemannia Scheidingen 7:2 (4:0).

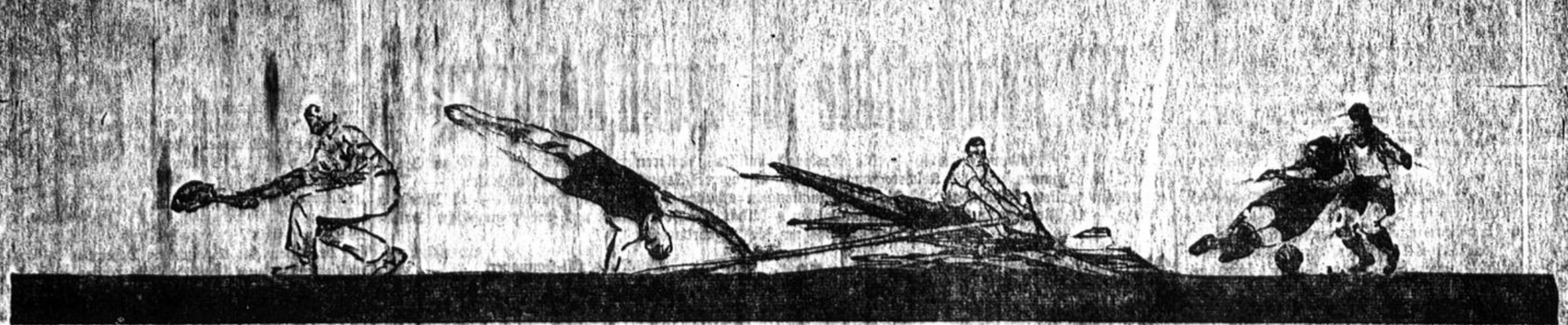
1a.-Jgd. — 1a-Jgd. Fortuna Herringen 4:0 (3:0)

Beide Mannschaften haben damit ihre Spitzenstellung gesichert. In den nächsten Tagen folgt die Tabelle.

Donnerstag abend fällt der Turnabend sowohl für Jugend und Senioren aus.

Die Turnstunden werden vom 17. November ab eine halbe Stunde vorverlegt.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Meisterschaftsbetrieb auf der ganzen Linie

Der Meisterschaftsbetrieb in den WSV-Bezirken brachte auch am Sonntag wieder Ueberraschungen. So besiegte im Rheinbezirk sowohl Turu Bonn als auch der Bonner FV. Niederlagen. Ueberraschend hoch mit 8:3 wurde auch Sülz 07 vom VfR. Köln geschlagen. In der Gruppe Ost des Westfalenbezirks erlitt der Tabellenführer SuS. Ahlen in Bönen eine 2:3-Niederlage gegen die Hammer Sp.Vgg. Eine böse Ueberraschung bereitete Borussia Rheine vor der Gruppe West durch Viktoria Recklinghausen. Im Berg-Mark-Bezirk distanzierte Fortuna Düsseldorf Sonnborn glatt mit 9:1, das Treffen SC. 05 Düsseldorf — SSVgg. Barmen endete 9:0 für Barmen. BSV. Mehrath wie auch VfB. Hilden erzielten ebenfalls überzeugende Siege. Im Südwestfalen-Bezirk Meister 10 Jahn Werdohl mit 4:1, während der Tabellenführer pausierte. Sterkrade 09 spielfrei war. Im Niedersachsenbezirk befestigte die Borussenelf aus Hannover ihre führende Position durch einen 5:1-Sieg über Spielvereinigung Marburg. Nachstehend die Ergebnisse:

Gruppe 1: Sparta-Weis Barmen — Germania Elberfeld 1:0; SSVgg. Barmen — Bergisch Gladbach 10:0; SSVg. Mehrath — Germania Elberfeld 6:0; Ratingen 04 — Eller 04 0:4; Hilden 06 — VfB. Lüttringhausen 6:1. **Gruppe 2:** ESV. Elberfeld — BV. 04 Düsseldorf 4:1; BC. 05 Düsseldorf — SSV. Barmen 0:9; Fortuna Düsseldorf — SC. Sonnborn 9:1. **Gel.-Sp.:** Turu Düsseldorf — Düsseldorf 99 2:4.

Rheinbezirk: Gruppe 1: Kölner BC. — Bonner FV. 2:1; Rhenania Würselen — Viersen 1:4; Jugend Rerahelm — Odenkirchen 05-07 0:3; VfR. Köln — Sülz 07 8:3; Kölner CfR. — Viktoria Köln 5:1; Blau-Weiß Köln — Dürener SV. 1:2. **Gruppe 2:** Alemannia Aachen — SV. Troisdorf 4:0; Kölner SC. 99 — SC. Gladbach 2:1; Borussia Gladbach — Düren 03 2:3; Rhendter SV. — SV. Baesweiler 4:0; Turu Bonn — Mülheimer SV. 2:3.

Mittelrheinbezirk: SC. Neuenahr — SC. Koblenz 1900 6:2; Sp. Vgg. Andernach — FC. Kottenheim 3:2.

Westfalenbezirk: Gruppe Ost: Bielefeld 06-07 — VfL. 08 Paderborn ausgel.; Westfalia Ahlen — SC. 08 Unna 2:3; Hammer Sp. Vgg. — SuS Ahlen 3:2. **Gruppe West:** VfL. Osnabrück — Sp. Vgg. Herten 2:3; Westfalia Scherlebeck — SC. 08 Münster 0:0; SuS 13 Recklinghausen — FC. 09 Gronau 1:0; Preußen Münster — Union Recklinghausen 3:0; Borussia Rheine — Viktoria Recklinghausen 1:9. **Pokalspiel:** VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld 3:4 n. Verl.

Südwestfalenbezirk: Wetter 10 — Jahn Werdohl 4:1; SC. Brachbach — SC. Hagen 05 1:2; Germania Mudersbach — Milspe 11 3:5. **Pokalspiele:** SC. Lichtenplatz — SV. Herdecke 11 7:1; VfB. Weidenau — Sp. Vgg. Langenau (Sa.) 7:0.

Bezirk Hessen-Hannover: Turu Kassel — Sportklub 03 Kassel 1:0; Hermannia Kassel — Spielverein Kassel 1:1; Kurhessen Marburg — Borussia Fulda 1:5; Hessen Hersfeld — Göttingen 05 3:2.

Der Ruhrbezirksfußball am Wahlsonntag

Die Favoriten setzen sich weiter durch

Der Wahlsonntag hatte dem Ruhrbezirk den Abschluß der ersten Serie gebracht. Es waren sieben Begegnungen, die wesentlich zur Klärung der Lage beitrugen. Die Favoriten konnten in der Hauptsache hohe Siege über ihre Gegner feiern. In der

Am Niederrhein

Bei schönstem Sportwetter konnte das umfangreiche Programm des ersten Novembersonntags am Niederrhein reibungslos in beiden Gruppen der Sonderklasse zur Durchführung kommen. Allerdings gab es

fast auf der ganzen Linie geschlagene Favoriten.

Duisburg 99 als Tabellenführer der Gruppe A unterlag gegen Union Krefeld mit 0:1.

Der Duisburger SV. erlitt eine katastrophale Niederlage vom Homberger SV.,

dessen Stürmerreihe sich in einer ganz hervorragenden Schußlaune befand, was in dem 7:2-Ergebnis für Homberg wohl genügend zum Ausdruck kommt. Der Tabellenzweite, der Duisburger FV. 08, darf sich solche Niederlagen auch nicht mehr oft leisten, wie sie ihm am Sonntag von den Krefelder Preußen, die mit 4:2 gewannen, beigebracht wurde. Sonst ist es aus mit der Spitze. Sehr hoch geschlagen wurden auch die Sportfreunde Krefeld von den 00ern aus Duisburg nach Hause geschickt, nämlich mit 6:1.

In der Gruppe B

konnte der Spitzenreiter, Hamborn 07, gegen den VfvB. Ruhrort, der sich langsam zu erholen scheint, nur ein 0:0-Unentschieden herausholen, während die Spielvereinigung Sterkrade vom Meidericher SV. 1:2 abgefertigt wurde. Durch diesen Sieg kommen die Meidericher nunmehr an die erste Stelle der Tabelle vor Hamborn 07 und Sterkrade. Ueberraschend kommt auch die erneute Niederlage des VfB. Bottrop, der in Oberhausen mit 0:1 die Punkte an den Rasensport abtreten mußte. Der SV. Osterfeld gewann dagegen knapp mit 3:2 über die Spielvereinigung Oberhausen. Das Spiel Meiderich 06 gegen VfB. Speldorf ist ausgefallen. Speldorf trug dafür ein Pokalspiel gegen den VfL. Wedau aus, das von dem Bezirksvertreter mit 3:2 überraschenderweise gewonnen wurde.

Gruppe B hatte sich Schalke 04 mit dem nachfolgenden Tabellenzweiten auseinanderzusetzen.

Mit nicht weniger als 6:1 wurden die Bochumer Germanen von Schalke geschlagen.

Die Bochumer hielten in der ersten Halbzeit, die mit 1:0 für Schalke beendet wurde, den Kampf noch einigermaßen offen, fielen aber nach dem Wechsel ausgepumpt zurück und mußten sich noch fünf Treffer gefallen lassen. An der Wickenburg in Essen standen sich die Lokalrivalen VfL. Sportfreunde und Essen 99 gegenüber. Bei einem Zusammenprall erlitt der Mittelläufer der Vereinigten einen Beinbruch und mußte vom Platze getragen werden, was zu einem Platzverweis des Mittelläufers der Gäste, der an dem Zusammenstoß nicht ganz schuldlos sein sollte, führte. Gegen Schluß verloren die Sportfreunde auch noch den Halblinken. Der Kampf wurde trotzdem von ihnen mit 5:1 (1:0) gewonnen, obwohl die Gäste das Spiel zeitweilig überlegen gestalten konnten. Die Auseinandersetzung zwischen Preußen Bochum und Westfalia Herne endete mit dem 3:1-Siege der Herner, die bei der Pause schon mit 1:0 in Front lagen. Das Treffen wurde durch den besseren Sturm der Herner entschieden.

Die Gruppe A meldet den knappen 1:2-Sieg der Essener Schwarz-Weißen,

der gegen Union Gelsenkirchen errungen wurde. Der Sieg der Essener war hart umkämpft. Die Seiten wurden mit dem 1:1-Stande gewechselt. TuS. Bochum bestätigte durch den 4:0-Sieg über den Tabellenletzten Essen-West 81 weiter die aufsteigende Form. Beim Pausenpfiff lag Bochum schon mit drei Treffern in Führung. In Castrop siegte der SV. Höntrop knapp mit 2:1. Höntrop hat also die erste Serie umgeschlagen beendet. Die Seiten wurden noch torlos gewechselt. Ein unentschiedenes Treffen lieferten sich in Werne der dortige STV. und der BV. Altenessen. Beide Stürmerreihen versuchten sich in diesem Kampf in dem Auslassen der Vorgelegenheiten zu übertrumpfen. Mit dem 1:1-Ergebnis, das schon bei der Pause feststand, kam es dann zur Punkteteilung. In einem Gesellschaftsspiel maßen in Linnep der MTV. Linden und Rot-Weiß-Hauen die Kräfte. Die Lindener lagen schon bei Halbzeit mit 4:0 in Front, ließen dann aber stark nach und mußten drei Gegentreffer hinnehmen, so daß das Ergebnis hier 4:3 lautete.

Der Fußballsonntag im Reich

Die Berliner Spiele

Trotz der Wahl und des Verkehrsstreiks konnten in der Berliner Bezirksliga alle angesetzten acht Spiele ohne Störung ausgetragen werden.

Dem wichtigsten Kampf in der Abteilung B zwischen dem Berliner SV. 92 und Hertha BSC. wohnten sogar 10 000 Zuschauer bei.

Der Kampf selbst endete 1:1. Der BSV. übernahm zunächst die Führung. Erst nach dem Wechsel fand sich Hertha besser zusammen, es reichte aber nur durch einen Elfmeter zum Ausgleich. Für Hertha BSC. hätte der Verlust des Spieles die Abgabe der Tabellenführung bedeuten können. Norden-Nordwest besiegte vor 5000 Zuschauern den Luckenwalder BV. mit nicht weniger als 7:1 (2:0) und feierte damit gleichzeitig seinen ersten Sieg. Besonderen Anteil an dem großen Erfolg der siegreichen Mannschaft hatte der linke Angriffsflügel Siek-Speer. Minerva war mit 4:1 (3:1) über den Spandauer BC. erfolgreich und hat sich damit auf den zweiten Tabellenplatz vorgeschoben. In der

Abteilung A

hatte der Spitzenreiter Viktoria 89 mit dem Postsportverein sehr schwere Arbeit und gewann nur 4:3 (3:3). Tennis-Borussia schlug in Oberschöneweide vor 5000 Zuschauern die dortige Union mit 5:2 (4:0). Wacker 04 siegte nach prächtigem Kampf 3:2 (1:2) über den Spandauer SV., und dieser in der letzten Minute errungene Sieg brachte Wacker den 2. Tabellenplatz ein.

In Süddeutschland

gab es u. a. folgende Ergebnisse in den Meisterschaftsspielen:

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Germania Bieber 1:0; Kickers Offenbach — VfL. Neu-Isenburg 2:0; Sportfreunde Frankfurt — Union Niederrad 2:3; Hanau 93 — FSV. Frankfurt 1:2; Rot-Weiß Frankfurt — VfB. Friedberg 4:1.

Gruppe Nordbayern: ASV. Nürnberg — VfR. Fürth 4:2; 1. FC. Nürnberg — FV. Würzburg 6:0; Würzburger Kickers — Sp. Vgg. Fürth 2:6; Sp. Vgg. Erlangen — Germania Nürnberg 2:1.

Gruppe Südbayern: Ulmer FV. 94 — SSV. Ulm 3:4; 1860 München — DSV. München 4:0; Bayern München — Jahn Regensburg 2:0; Schwaben Augsburg — Teutonia München 1:1; Sp. Vgg. Landshut — Wacker München 2:1.

Gruppe Rhein: VfL. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 2:3; Mundenheim — Sandhofen 1:2; FC. Mannheim 08 — VfR. Mannheim 3:1; SV. Waldhof — Amicitia Viernheim 5:0; VfR. Kaiserslautern — Germania Friedrichsfeld 2:0.

*

Deutschböhmen schlug in Saaz Süddeutschland mit 4:2.

HSV. — Altona 93 1:0

Das Spiel des Tages war am Wahlsonntag in Groß-Hamburg das für die Herbstmeisterschaft entscheidende Treffen zwischen dem Hamburger Sportverein und Altona 93.

Vor 12 000 Zuschauern siegte der HSV. knapp aber verdient mit 1:0.

Altona wurde durch eine Verletzung seines guten Rechtsaußen Lienau in seiner Kampfkraft beeinträchtigt. Das siegbringende Tor für die Hamburger Rothosen schoß zehn Minuten nach der Pause Speistrup nach einem guten Angriff des linken Flügels. Durch diesen Sieg hat der HSV. die Spitze der Tabelle erreicht, die er allerdings mit den punktegleichen Altonaern teilen muß.

Schweizer Fußballsieg über Schweden

Die Schweiz gewinnt in Basel 2:1 (0:1)

Trotz des nebligen Wetters hatten sich zum Länderspiel in Basel 22 000 Besucher eingefunden. Während die Schweden ihre Mannschaft nach der Niederlage gegen Deutschland vollkommen umgestellt hatten und nur drei Spieler aus der alten Elf mitwirkten, trat die Schweiz mit Ausnahme des Mittelstürmers Pasello mit der gleichen Mannschaft an, die gegen die hervorragenden Oesterreicher nur knapp 1:3 unterlag. Die Schweiz hat den knappen Sieg durch die bessere Gesamtleistung vollauf verdient.

*

Luxemburg — Schweiz unentschieden 2:2 (1:2)

Die zweite Garnitur der Schweiz trat bei schönstem Wetter in Luxemburg vor 5000 Zuschauern gegen die Nationalelf Luxemburgs an. Es kam zu einem schönen Kampf, der mit 2:2 unentschieden endete.

Silberschildprobe in Leipzig

Der Mitteldeutsche Hockey-Verband nimmt die Vorbereitungen für das Zwischenrundenspiel um den Silberschild sehr ernst. Am Sonntag fand ein erstes Uebungsspiel statt. Die „wahrscheinliche" Mannschaft siegte über die „mögliche" knapp mit 3:2 (2:2). Am kommenden Sonntag trägt die Verbandself ein weiteres Uebungsspiel gegen den HSV. Dresden aus, und danach wird die endgültige Vertretung Mitteldeutschlands für das Spiel gegen Norddeutschland am 20. November in Hannover aufgestellt.

Etuf schlägt Sportklub 1880 Frankfurt 3:2

Die Essener spielten am Sonntag gegen die beste süddeutsche Mannschaft, Frankfurt 80, glücklicher und im Sturm auch überzeugender als gegen DHC. Hannover. Nach einem durchaus spannenden Spiel, das beiderseits gute Leistungen brachte, konnte Etuf knapp und verdient mit 3:2 Sieger bleiben. Frankfurt mußte auf Kohmann und Schäfer verzichten, hatte dafür aber Theo Haag dabei, der als Mittelläufer in der zweiten Halbzeit seinen Sturm hervorragend dirigierte.

Hamburger Hockeyniederlage in Berlin

Das Hockeyspiel des Tages war in Berlin am Wahlsonntag der Freundschaftskampf zwischen dem Berliner SC. und dem spielstarken Uhlenhorster HC. Die Berliner bewiesen erneut ihre augenblicklich große Form und schlugen die Hamburger verdient mit 4:0 (2:0).

Berliner Schlittschuhklub siegt in England

Mit einem schönen Erfolge begann der Berliner Schlittschuhklub am Wochenende in Birmingham seine kurze Gastspielreise in England. Im gutbesuchten Eispalast brannten die Berliner der englischen Nationalmannschaft mit 4:2 eine glatte Niederlage bei.

Die Tildengruppe in Göteborg

Nach ihrem erfolgreichen Auftreten in Stockholm gastierte die Tilden-Truppe am Wochenende in Göteborg. Tilden gewann sein Einzel gegen Allan Thoren 6:3, 5:7, 11:9 erst nach hartem Kampf und siegte dann auch mit Barnes im Doppel über die Gebrüder Thoren 2:6, 6:4, 6:4. In einem weiteren Doppelspiel mußte Tilden wegen einer Muskelzerrung auf die Teilnahme verzichten und auch Olof Thoren erlitt wegen Magenbeschwerden eine Niederlage. Nagnes verlor gegen Torsten Thoren 2:6, 1:6, 0:6.

Dan Schinck boxte unentschieden

In Zürich begann ein internationales Boxturnier mit dem Kampf Weltergewichtler für Bozzinger mit dem Italiener Ausscheidungskampf. Der allerdings die Berliner Polizei gegen den jungen Italiener Sonzogni glatt nach Punkten, dagegen erreichte der deutsche Meisterschaftsanwärter Dan Schinck gegen den technisch ausgezeichneten Italiener Spoldi nur ein Unentschieden. Beide werden wohl noch einen Entscheidungskampf austragen, und der Sieger trifft dann auf Blaho.

Paul de Bruyn nur Fünfter

Trotz einer langen Ruhepause zeigte der deutsche Olympiavertreter im Marathon-Lauf, Paul de Bruyn, bei seinem ersten Start in Newyork noch nicht die große Form, die er lange vor den Olympischen Spielen gehabt hatte. Bei der im Newyorker Stadion ausgetragenen amerikanischen Meisterschaft über 10 Meilen (16,09 Kilometer) wurde de Bruyn in 56:20 nur Fünfter, während der Sieger Paul Mundy, Philadelphia, eine Zeit von 54:09,2 benötigte.

Bremer Schwimmwettkämpfe

Die zweitägigen verbandsoffenen Wettkämpfe des Bremischen Schwimmverbandes nahmen am Sonnabend einen vielversprechenden Anfang. Die Halle des Bremer Hansa-Bades war bis auf den letzten Platz gefüllt, und in den einzelnen Wettbewerben, die aus dem Reiche gut beschickt waren, gab es schöne Kämpfe. Einer der Höhepunkte des ersten Tages war der Start des Europameisters Küppers, der im Rückenschwimmen über 100 Meter ein überlegenes Rennen schwamm und in 1:10,2 mit klarem Vorsprung vor Schomburg-Magdeburg Sieger blieb. Dem gastgebenden Verein waren noch zwei weitere Erfolge beschieden. Wefing holte sich das Kraulschwimmen über 400 Meter in 5:13,5 vor Schrader-Hildesheim in 5:19,8 und belegte auch in der 4mal50-Meter-Kraulstaffel in 1:52,7 den ersten Platz vor der Schwimmvereinigung Berlin, die 1:53 benötigte. Die Lagenstaffel (100 Meter Kraul, 200 Meter Brust, 100 Meter Rücken) wurde eine sichere Beute des SV. Hamburg 79 in erster Linie durch die ausgezeichnete Leistung des deutschen Brustschwimmmeisters Sietas, der die 200 Meter in 2:45 bewältigte. Im Wasserballkampf trug Hannover-Linden 98 mit 4:3 (2:2) über den Bremischen Schwimmverband nur einen knappen Sieg davon.

Schoen-Buschenhagen siegen in der Halle Münsterland

Die Eröffnungsradrennen in Münster gingen am Samstagabend in der ausverkauften Münsterlandhalle vor sich. Das Hauptinteresse beanspruchte das

100-Kilometer-Mannschaftsfahren

für Profis mit acht Paaren. Für den ausgebliebenen Holländer Kisters startete der Dortmunder Benninghoff mit Bockum. Das Rennen gestaltete sich überaus interessant, namentlich in der 1. Stunde. Es kam zu erbitterten Kämpfen zwischen Funda-Maidorn, Schoen-Buschenhagen, Zims-Perelaer und Goebel-Kilian.

Das Rennen war von Anfang bis Ende eine große Jagd.

Schoen-Buschenhagen sicherten sich schließlich mit 2 Runden Vorsprung und 50 Punkten sowie einer Zeit von 2:15:21 Std. den Sieg vor Funda-Maidorn mit 59 Punkten und Zims-Perelaer mit 22 Punkten. Drei Runden zurück folgten an 4. Stelle Rausch-Hürtgen 10 Punkte, vier Runden zurück 5. Goebel-Kilian 30 Punkte, fünf Runden zurück 6. Vopel-Korsmeier 35 Punkte, acht Runden zurück 7. Baiko-Szukulla 13 Punkte, 8. Benninghoff-Bockum 6 Punkte. Im

Rahmenprogramm

kamen die Münsteraner Amateurfahrer zu Wort. Die Stadtmeisterschaft im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren holten sich Grotegut-Tertilte.

Engel unplaziert in Brüssel

Auf der Brüsseler Winterbahn gelangte am Sonnabend der zweite Lauf um den vom belgischen König gestifteten Pokal der Berufsflieger zum Austrag. Der deutsche Meister Mathias Engel schnitt diesmal schlechter als sonst ab und wurde bereits in den Vorentscheidungen durch Arlet und Honeman aus dem Rennen geworfen. Den Gesamtsieg trug abermals der belgische Weltmeister Scherens davon, der seinen Landsmann Arlet, den Amerikaner Honeman und Falk-Hansen in dieser Reihenfolge auf die Plätze verwies. Ein Vorgabefahren entschied Cozens (90 Mtr.) vor Moeskops zu seinen Gunsten.

Sechstagerennen in Chicago

Frankenstein gab auf

Im weiteren Verlauf des Chicagoer Sechstagerennens mußten Frankenstein und Anhes sowie Fred Spencer wegen Sturzverletzungen aufgeben. Frankensteins Partner Wissel wurde mit Dempsey gepaart, der vorher Fred Spencer als Partner hatte. Taverne, der mit Anhes gefahren war, wurde aus dem Rennen genommen, ebenso wie die aussichtslos zurückgefallene Mannschaft Reboli-Kugler.

Die Reformpläne in der Sozialversicherung

Ueber die Reformpläne in der Sozialversicherung erfährt die Tel.-Union aus gut unterrichteten Kreisen folgendes:

Das Ziel der Reform ist

Reinigung, nicht Auflösung der Sozialversicherung.

An eine Eingliederung in die Arbeitslosenversicherung wird nicht gedacht, ebensowenig an eine Verreichlichung. Bei den Verhandlungen wurde eine Verständigung mit allen Beteiligten gesucht. Es ist auch nicht beabsichtigt, einige Arten von Versicherungen aufzuheben. Nur ihre Zahl soll vermindert werden.

Auf dem Gebiete

Krankenkassen

soll durch Zusammenlegung von Gebietskrankenkassen und durch Vereinigung verwandter Innungskrankenkassen eine Konzentration erreicht werden. Es gibt 2 100 Ortskrankenkassen, 425 Landkrankenkassen, 3 680 Betriebskrankenkassen und 980 Innungskrankenkassen. Dazu kommt noch eine große Zahl von Ersatzkrankenkassen. Am 31. Dezember 1931 hatte z. B. eine einzige Stadt rund 170 Krankenkassen: 18 allgemeine und 10 besondere Ortskrankenkassen, 86 Betriebskrankenkassen und 63 Innungskrankenkassen, das Bäckergewerbe unterhält 16, das Friseurgewerbe 8 und das Fleischergewerbe 5 Innungskrankenkassen. Diese Vielheit soll aufhören.

Aehnlich ist die Lage bei der

Unfallversicherung.

Der Einschränkung des Versicherungsbetriebes und des gesamten Wirtschaftsapparates entsprechend soll eine Konzentration auch im Bestande der gewerblichen Berufsgenossenschaften vorgenommen werden, deren Zahl heute noch 64 beträgt. Die Eigenart der Verhältnisse in den einzelnen Ländern soll bei der Neuregelung in weitestem Umfange berücksichtigt werden. Die Zahl der Landesversicherungsanstalten kann trotzdem erheblich verringert werden, wie dies in Bayern bereits im letzten Jahr geschehen ist.

Als drittes wird eine

Vereinfachung bei der Aufsichtsbehörde

angestrebt. Es wird auch gar nicht im geringsten daran gedacht, die Befugnisse der Länder irgendwie zu beschränken. Die Vereinfachung soll bei den untersten Instanzen, den Versicherungsämtern erfolgen. Man erwägt, diese überhaupt aufzuheben und die Aufgabe der Beaufsichtigung ganz den Oberversicherungsämtern allein zu übertragen. Es hat sich herausgestellt, daß sich die Oberversicherungsämter für die Beaufsichtigung der Krankenkassen besser eignen als die Versicherungsämter. Die Oberversicherungsämter sollen Landesbehörden bleiben und der freien Selbstverwaltung der Krankenkassen als unabhängige fachlich geschulte Staatsgewalt gegenübertreten. Gewisse Restaufgaben der Versicherungsämter hätten die Landratsämter bezw. die Gemeindeverwaltungen mit zu übernehmen. Das Reichsversicherungsamt und die drei Landesversicherungsämter sollen unverändert erhalten werden.

Herriot

nochmals vor dem Kongreß der Radikalen

Auf dem Kongreß der Radikalen zu Toulouse sprach Ministerpräsident Herriot, der sein

Vertrauen zu den bestehenden Verträgen

betonte. Er erklärte, wenn man daran denke, daß England einzig und allein deshalb 1914 in den Krieg eingetreten sei, weil es einen Akt unterschrieben hatte, der die Neutralität Belgiens garantierte, dann habe man nicht das Recht, an der englischen Unterschrift irgendwie zu zweifeln. Der Friede würde in weitem Ausmaße gesichert sein, wenn alle Unterschriften den gleichen moralischen Wert hätten, den England der seinigen gegeben habe. Aber Locarno decke nicht alles. Dieser Vertrag enthalte Lücken, die Briand leider nicht habe ausfüllen können. Dasselbe gelte vom Kellogg-Antikriegspakt, den die Vereinigten Staaten zwar unterzeichnet hätten, der aber abstrakte Stellen enthalte, die die amerikanischen Delegierten selbst zu ergänzen sich bemühten.

Herriot ging dann auf

die Frage der Gleichberechtigung

ein und erklärte, diese Frage sei ein Beweis für den Mangel guten Glaubens. Als er die deutsche Note erhalten habe, habe er zunächst geantwortet, daß er keine geheimen und vertraulichen Verhandlungen annehme. Das sei für niemand verletzend. Er, Herriot, halte an der Völkerbundspolitik fest. Zu dem Inhalt der Note habe er in einem Punkte geantwortet: Nein, Frankreich werde niemals einwilligen! Aber hinsichtlich der Gleichberechtigung habe er einfach auf seine Erklärung in Genf verwiesen. Er habe sich gegen einige gegen Frankreich erhobene Anschuldigungen des Imperialismus gewandt. Allerdings habe er des weiteren erklärt, daß er die Formel, wenn mit ihr eine Aufrüstungsabsicht verbunden sein sollte, nicht annehmen würde. Leider habe man ihm nicht geantwortet. Anstatt seinen Worten den wahren Sinn zu geben, habe man sich in Aeußerungen ergangen, von denen man zum mindesten sagen könne, daß sie nicht gerade liebenswürdig gewesen seien. Er lasse gewisse Anklagen gegen Frankreich nicht durchgehen. Auf seinem Posten müsse er Frankreich verteidigen und zeigen, daß es Recht habe. Rechtsgleichheit ja, aber nur, wenn die Formel die Absicht in sich schließe, ein späteres Regime gemeinsamer Sicherheit einzuführen. Wenn diese Formel aber nur Absichten zur Aufrüstung und zur Verstärkung der Angriffsstreitkräfte verdecke, dann Nein!

Zu dem sogenannten „konstruktiven Plan"

bemerkte Herriot dann noch, Frankreich habe das Notwendige verlangt, aber nichts Undurchführbares. Jetzt müsse man die Antworten abwarten. Es dürften ermutigende und auch aggressive Antworten eingehen. Unglück über die, die Frankreich des Imperialismus bezichtigten! Er werde sie verfolgen und überall zeigen, daß sie lügen. Wer wünsche etwa eine Hegemonie? Etwa das französische Volk? Die Bauern, Angestellten und Arbeiter, die vier Jahre lang in den Schützengräben gelegen hätten, sollten Militaristen sein? Frankreich stehe über solchen Verdächtigungen. Frankreich biete wieder einmal der Welt den Frieden. Es habe keinen anderen Wunsch, als die Kinder, die ihm verblieben seien, in der Arbeit, im Frieden und in der Freiheit aufzuziehen.

Der Kongreß nahm darauf zwei

Entschließungen

an; die außenpolitische Entschließung besagt, daß Frankreich die Völkerbundspolitik bejahe und an der Annäherung der Völker arbeiten wolle. Sie spricht der jetzigen Regierung das Vertrauen aus, daß sie die Abrüstungskonferenz zum guten Ende führen werde, die eine Entspannung unter den Nationen bringen und mit der Rechtsgleichheit die Sicherheit eines jeden Landes sichern müsse.

In der zweiten Entschließung wird ebenfalls ein Erfolg der Abrüstungskonferenz gefordert, denn ein Mißerfolg würde die schwersten Gefahren für die Sicherheit Frankreichs mit sich bringen und möglicherweise die Aufrüstung Deutschlands nach sich ziehen. Nur die allgemeine, allmähliche und kontrollierte Abrüstung könne das Vertrauen unter den Völkern wieder herbeiführen.

Frankreichs Politik gegen Spanien

In einer anderen Sitzung des Parteitages benutzte Ministerpräsident Herriot die Anwesenheit des spanischen Cortezabgeordneten Saleron, um wiederum den lauteren Charakter seiner Reise nach Spanien zu betonen. Er sagte: Man habe versucht, dem spanischen Volk die Ueberzeugung beizubringen, daß Frankreich es zu irgendwelchen Abenteuern verleiten wolle. Das spanische Volk habe sich gegen derartige Versuche aufgelehnt und von diesen Lügen nichts geglaubt. Die spanischen Staatsmänner könnten auf die entschiedene Unterstützung der französischen Republik zählen, nicht um irgendeine jener Kombinationen wiederzubilden, sondern um die brüderliche Freundschaft zu verwirklichen, die alle gemeinsam zum Wege der Freiheit und des Friedens führen werde.

„Die Welt wird in der Lage sein, wieder zu kaufen"

Die Ansicht des englischen Finanzministers

In Birmingham hielt Schatzkanzler Neville Chamberlain eine wirtschaftspolitische Rede. Er führte aus, die kürzlichen Konvertierungsoperationen hätten zu einer Senkung der Zinsen geführt, wodurch beispielsweise die Industrie in die Lage versetzt sei, sich leichter und billiger Kapital zu verschaffen. Die Zeit sei gekommen, da die Regierung sagen müsse: Wir haben das Unsrige getan, jetzt ist es Aufgabe der Industrie, ihren Teil zur wirtschaftlichen Erholung beizutragen.

Seit dem Kriege, fuhr Chamberlain fort, machten unsere Hauptkonkurrenten im Auslande riesige Fortschritte in der Reorganisierung ihrer Industrie. Unsere eigenen Fabrikanten haben, was Unternehmungsgeist anbelangt, keinen Vergleich zu scheuen, aber auf dem Gebiet der Organisation und des Absatzes haben sie noch ziemlich viel an Versäumtem nachzuholen. In unseren wichtigsten Industrien, nämlich der Eisen-, Stahl-, Schiffsbau- und Textilindustrie waren in den letzten Jahren nur sehr geringe Fortschritte in der Reorganisierung zu verzeichnen. Ich bin der Ansicht, daß trotz aller Schwierigkeiten jetzt die Zeit gekommen ist, vorwärts zu gehen. Die Welt wird in kurzem in der Lage sein, wieder zu kaufen.

England zur Schuldenzahlung an Amerika bereit

„Daily Telegraph" erklärt positiv, daß die englische Regierung sich nicht mit dem Gedanken trage, unter irgendwelchen Umständen an die Vereinigten Staaten wegen einer Aufschiebung der im nächsten Monat fälligen Schuldenzahlungen heranzutreten. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß die Regierung gleichzeitig mit der Mitteilung ihrer Absicht, die Zahlung zu leisten, die Gelegenheit wahrnehmen werde, die Aufmerksamkeit der Regierung der Vereinigten Staaten auf die drückenden Umstände zu lenken, unter denen die Zahlung erfolge, also auf die Entwertung des Pfundes, den ungeheueren Rückgang der englischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und das Aufhören der Zahlungen von Englands eigenen Kriegsschuldnern. Eine Mitteilung über diese Angelegenheit werde wahrscheinlich erst dann an die Vereinigten Staaten gerichtet werden, wenn das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen bekannt sei.

Kleine polit. Nachrichten

Preußischer Staatsrat und Leipziger Urteil

Der Verfassungsausschuß des Preußischen Staatsrats wird Dienstag, 15. November, zusammentreten, um die Rechtslage zu erörtern, die sich durch das Urteil des Staatsgerichtshofes für den Preußischen Staatsrat in bezug auf dessen Verhältnis zu der alten Regierung Braun auf der einen und zur kommissarischen Regierung auf der anderen Seite ergeben hat.

Deutsch-tschechoslowakisches Kohlenaustauschabkommen bleibt unverändert

Von der Tschechoslowakei beantragte Verhandlungen über Abänderung des deutsch-tschechoslowakischen Kohlenaustauschabkommens haben zu keinem Ergebnis geführt, so daß der bestehende Vertrag unverändert bis 31. März 1933 weiterläuft.

Beschwerde des „Ruhr-Echo" vom Reichsgericht verworfen

Die Beschwerde gegen das Verbot der kommunistischen Tageszeitung „Ruhr-Echo" ist, wie der Reichsgerichtsdienst des WTB. meldet, durch Beschluß des 5. Strafsenats des Reichsgerichts als unbegründet kostenpflichtig verworfen worden.

Die handelspolitischen Beziehungen

Die Besprechungen zwischen den deutschen und österreichischen Fachreferenten über einige schwebende handelspolitische Fragen und die Erörterungen der mit der Gewährung von Vorzugszöllen zusammenhängenden technischen Fragen sind heute beendet worden. Die deutschen Delegierten sind nach Berlin zurückgereist, um über Lauf und Ergebnis dieser Aussprache Bericht zu erstatten.

Herabsetzung der Fleischeinfuhr nach England

Die britische Regierung hat angesichts des neuen Sturzes der Fleischpreise und der Notlage der englischen Viehzüchter neue Verhandlungen mit den Dominien für eine Herabsetzung der Fleischeinfuhr unter die in Ottawa vereinbarten Mengen eingeleitet.

Italienische Amnestie

Der italienische Ministerrat stimmte dem Wortlaut des Amnestiedekrets zu, das dem König vom Ministerpräsidenten und Justizminister vorgeschlagen war. Der Gesetzentwurf wurde sofort dem König zur Unterschrift gesandt. Die Amnestie umfaßt auch antifaschistische Delikte, und es wird erklärt, daß trotz verschiedener notwendiger Beschränkungen hinsichtlich der Straffälligen und der in Abwesenheit verurteilten Personen der Erlaß der weitestgehende Amnestieerlaß ist, der seit der Proklamation des italienischen Königreiches erlassen worden sei.

Das englische Kabinett

ist endgültig gebildet. Tsaldaris hat die Präsidentschaft und das Ministerium der Finanzen übernommen. Jean Rallis übernahm das Portefeuille des Auswärtigen, Papanastasiu das der Justiz, Metaxas wurde Minister des Innern, Condylis Oberbefehl das Kriegs-, Hadjikyriakos das Marineministerium.

Samuel Insull bleibt in Haft

Aus Athen wird berichtet: Nach teilweise dramatischen Verhandlungen lehnte der Appellationshof die Haftentlassung des amerikanischen Bankiers Samuel Insull ab. Da Insull an Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung und Herzmuskelschwäche leidet, wird ihm der Aufenthalt in einer Klinik unter strenger Bewachung gestattet.

780 Millionen Yen Defizit im japanischen Budget

Das neue Gesamtbudget Japans weist ein Defizit von 780 Millionen Yen auf. Es soll durch Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt werden.

Sinken des Einkommens der amerikanischen Arbeiterschaft

Nach einer Statistik des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes sind die Einnahmen der Arbeiterschaft in USA. seit 1929 um 25 020 Millionen Dollars gesunken.

Amerikanische Blätter gegen Einfuhr ausländischer Spirituosen

Nach Newyorker Blättermeldungen würde man sich in den Vereinigten Staaten im Fall der Aufhebung der Prohibitionsgesetze dafür einsetzen, daß nur amerikanische Weine zugelassen würden und der Verkauf deutschen und englischen Bieres sowie französischer und italienischer Weine weiter verboten bleibe.

Nationalisierung mexikanischer Bodenschätze

Die mexikanische Regierung hat ein Dekret erlassen, durch das die Bodenschätze an Gold, Kupfer, Antimon, Quecksilber, Aluminium, Phosphaten, Salpeter, Kohle, Platin, Eisen und Wismuth nationalisiert werden. Das Dekret soll zum Ausdruck bringen, daß die genannten Bodenschätze als Nationalreserven zu betrachten sind. Man will wissen, daß die gegenwärtigen Mineral- und Erdölkonzessionen, die sich in den Händen von Ausländern befinden, unberührt bleiben.

Feierlicher Empfang des Albertus-Schreins in Brüssel

In Brüssel beginnt die Albertuswoche zu Ehren des Heiligen Albertus des Großen, dessen Schrein in Brüssel eintraf. Die Feierlichkeiten, die bis zum 13. November dauern, stehen unter dem Protektorat des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln, van Roey. Der 11. November (Waffenstillstandstag) wird als „Friedenstag" begangen, u. a. wird Minister Jaspar über „Mehr Gerechtigkeit und Solidarität in den internationalen Beziehungen" sprechen. Vor einem Jahr fand in Paris das Albertus-Gedenken statt, wobei der deutsch-französische Friedensgedanke besonders in den Vordergrund trat.

Der Schrein des Heiligen, der am Freitag nachmittag unter dem Geleit des Bischofs von Aachen an die belgische Grenze im Kraftwagen gebracht worden war, wurde dort von der belgischen Geistlichkeit, an ihrer Spitze Pater Gillet, Prior der Dominikaner in Brüssel, in Empfang genommen. Die Fahrt ging nach Löwen weiter, wo der Schrein in feierlicher Prozession zur Dominikanerkirche gebracht wurde. In Brüssel wurde der Schrein in feierlichem Zuge in die Dominikanerkirche geleitet, wo unter Anwesenheit des deutschen Gesandten, Graf Lerchenfeld der Schrein Aufnahme fand.

Der Verkehrsstreik in Berlin

Die ersten Streikkrawalle vor dem Schnellgericht

Vor dem Schnellgericht im Polizeipräsidium unter Vorsitz von Landgerichtsrat Marggraf hatten sich am Samstag die ersten Personen zu verantworten, die im Zusammenhang mit dem Verkehrsstreik wegen Gewalttätigkeiten oder Aufforderung zu Gewalttätigkeiten von der Polizei festgenommen worden waren.

Als erster wurde dem Schnellgericht der Kommunist Max Hoffmüller vorgeführt, dem die Anklage Aufforderung zur Begehung von Gewalttätigkeiten und Widerstand zur Last legte. In der Verhandlung wollte Hoffmüller sich an nichts mehr erinnern können und erklärte, bei dem Vorfall völlig betrunken gewesen zu sein, ein Zustand, der bei ihm um so schlimmere Folgen habe, da er bereits einmal in der Nervenheilanstalt gewesen sei. Das Gericht vertagte gegen Hoffmüller die Verhandlung, um den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Der zweite Fall hatte sich am Donnerstagmorgen gegen 4 Uhr vor dem Straßenbahndepot in der Elsenstraße in Treptow ereignet. Dort hatten sich 60 bis 80 Personen angesammelt, die das Ausfahren der Straßenbahn verhindern wollten und Miene machten, das Depot zu stürmen. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander, wobei der Nationalsozialist Fritz Gerhard sich widersetzte und einen Polizeibeamten schlug. Er leugnete, wurde aber durch Zeugen wiedererkannt und überführt. Der Anklagevertreter, Staatsanwaltschaftsrat Drockel, der vier Monate Gefängnis und eine Woche Haft beantragte, führte in seinem Plädoyer aus, daß in diesen schweren, hochpolitischen Tagen der geringste Anlaß zu den schwersten Folgen führte, und daß deshalb empfindliche Strafen zu verhängen seien. Das Gericht war jedoch wesentlich milder und verurteilte den noch nicht bestraften Angeklagten zu einem Monat Gefängnis und einer Woche Haft, und zwar wegen Widerstandes und Nichtbefolgung polizeilicher Anweisungen.

Der Wehrkreiskommandeur bei Dr. Bracht

Der Kommandeur des Wehrkreises 3, General von Fritsche, der Nachfolger des Generals Rundstedt, hat Samstag mittag dem Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, einen Besuch abgestattet. — Zu dieser Besprechung wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß es sich lediglich um vorsorgliche Fühlungnahme gehandelt habe. Es sei selbstverständlich die Pflicht der verantwortlichen Persönlichkeiten, sich über alle Eventualitäten zu unterhalten. Irgendwelche besonderen Maßnahmen seien nicht vereinbart, eine Aenderung der bisherigen nicht in Aussicht genommen worden. Dies sei um so weniger notwendig erschienen, als der Eindruck der Lage in Berlin durchaus beruhigend sei.

1000 Entlassungen bei der BVG. ausgesprochen

In Verfolg einer Ankündigung der Direktion der BVG. über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und über die arbeitsrechtlichen Folgen bei Nichtwiederaufnahme der Arbeit sind am Samstag erstmalig in etwa 1000 Fällen die Entlassungspapiere zugestellt worden.

Ueber 5000 Arbeitswillige

Aus Berlin, 6. Nov., wird gemeldet: Mit Beginn der Helligkeit haben 16 Betriebsbahnhöfe von 18 zum größten Teil ihren Betrieb wieder aufgenommen. Im ganzen werden 30 Linien befahren. Es haben sich wieder weit über 5000 Arbeitswillige eingefunden, so daß heute sofort bei der Wiederaufnahme der Arbeit 140 Züge eingesetzt werden konnten. Auch der U-Bahnverkehr ist teilweise wieder in Gang gebracht worden. Besondere Störungen und Terrorakte sind nicht gemeldet worden.



Wollen Sie 1000 Mk gewinnen?

Dann beteiligen Sie sich

an dem großen Zentra-Preisausschreiben „Welche Zentra-Uhr schenken wir zu Weihnachten?“

RM. 1000.— und 40 wertvolle Zentra-Uhren winken als Preise, dazu noch eine Reihe von **Zusatzgewinnen**, die wir für den hiesigen Ort ausgesetzt u. in unserm Schaufenster ausgestellt haben. Bedingungen und Lösekarten erhalten Sie kostenlos bei:

Fr. Hoischen, Uhrmacher und staatl. gepr. Optiker.

Bekanntmachung

Am 1. Dezember findet im ganzen Reich die jährliche Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke.

Gleichzeitig wird in Preußen eine Zählung der Kaninchen und der in den Monaten September, Oktober und November 1932 geborenen Kälber durchgeführt.

Die Zählung erstreckt sich in diesem Jahre auch auf sämtliche Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. Sie ist sowohl für die Landwirtschaft als auch für die agrar- und ernährungspolitische Maßnahmen der Regierung von großer Bedeutung. Die in den Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbesitz dürfen für Zwecke der Steuerveranlagung nicht verwendet werden. Ueber diese Angaben wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Ihre Benutzung für die Aufbringung der Viehseuchenentschädigung ist jedoch zulässig, weil diese nicht als Steuerveranlagung gilt.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 17. Januar 1917 oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder **wissentlich unrichtige od. unvollständige Angaben macht**, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Rm. bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Die Zählung wird gemeindeweise und innerhalb der Gemeinde nach Zählbezirken durch Zähler erfolgen. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt.

Arnsberg, den 27. Oktober 1932.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht!

Soest, den 3. November 1932.

Der Landrat.

Ein Klavierkauf

will überlegt sein. Wenden Sie sich beim Kauf eines Instrumentes auch an uns, wir haben ständig gründlich überholte Klaviere am Lager. Es

ist Vertrauenssache

von wem Sie Reparaturen und Stimmungen ausführen lassen. Wir gewährleisten Ihnen sorgfältige u preiswerte Bedienung durch Fachleute. Mit kostenloser und unverbindlicher Beratung stehen wir gern zur Verfügung.

Provinzialblindenanstalt Soest, Ruf 563.

Evangelischer

Bäckerlehrling

v. Lande gesucht.

Dortmund, Amalienstr. 5, Fernruf 33610.

Petri Kirchensteuer

3ter Hebetermin Montag den 7. und Dienstag den 8. November 9-12 Uhr im Petrushaus.

Reklamationen werden Mittwoch, den 9. Nov von 9 12 Uhr im Petrushaus entgegengenommen

DAS PRESBYTERIUM.



Ich sage Ihnen es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **‚Neda‘** Knoblauch-Tabletten. Die Wirkung ist wunderbar. 40 Tabl. Mk. 0,80 100 Tabl. Mk. 1.80

Knoblauch Zwiebelsaft Flasche Mk. 1.60

Drogerie Giesenbauer Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Es lohnt sich bestimmt, Ihre Schuhreparaturen in der Schuhklinik vornehmen zu lassen. Die Haltbarkeit der Sohlen verbilligt die Reparatur. Es kommt nur Ia. Qualitäts Leder und Continental Absätze zur Verarbeitung.

Schuhklinik Niehaus nur Osthofenstr. 4 Ecke Kolkstr.

Ein angenehmer Warteraum steht Ihnen zur Verfügung

Ia Kommisbrot

gut für Magen- u. Zuckerkranke ärztlich empfohlen

Franz Hohoff, Leckgadum 37 Tel. 931



ist sparsam im Gebrauch, nass wischbar, gehfest, billig auch!

feinstes Bohnerwachs weiß u. gelb, festes Farbwachs gelb, braun, rotbraun

¼ kg 40 Pfg., ½ kg 75 Pfg., 1 kg. 1.40

Vorführungen morgen, den 29. Oktober.

Franz Kerstin.



..... wenn Prüfungen die neue Ausgabe von

MOTOR UND SPORT

BITTE

bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter Ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport“, Pfannoch

Ich möchte „Motor und Sport“ kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

Muskator in Original Packungen

jetzt fast ebenso billig wie lose.

Nur noch ⅓ Pfennig „Mehr“-Kosten pro Pfund geben Ihnen beim Einkauf von zugenähten 5 Pfd. und 10 Pfd. Original-Beuteln volle Garantie für echtes Muskator.

Und diese Garantie müssen Sie haben, denn es wird weit mehr Muskator verkauft als wir herstellen. Aber mit minderwertigem Geflügelfutter, das Ihnen als das anerkannt gute Muskator verkauft wird, können Sie keine Erfolge erzielen.

Deshalb nur zugenähte Original-Packungen mit Hahnenkopf, Namenszug und Etikett.

Muskator Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen



Gestern abend 7 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Arnold Gerdes

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwefe, Holzwickede und Einecke, den 5. November 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. November, nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhof in Schwefe statt.

Urteilen Sie selbst

Um jedem geistig Regsamen die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Urteil über „Westermanns Monatshefte“ zu fällen, sendet der Verlag gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto (auch Auslandsmarken) ein Probeheft mit über 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern, etwa 7 Kunstbeilagen und 1 Atlaskarte.

Von diesem günstigen Angebot sollten auch Sie sofort Gebrauch machen.

Bestellschein

An den Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos u. unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften und bitte um umgehende Zusendung. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Name und Beruf

Ort und Datum

Werber überall gesucht

Geschäftliches.

1000 Mark als Hauptpreis beim Zentra-Preisausschreiben.

Am 19. November [illegible] für die Einsendung der Lösungen zum großen Zentra-Preisausschreiben. Ein Hauptpreis von 1000 Rm. in bar und 30 Zentra-Uhren im Werte von Rm. 30,— waren auf die Sieger.

Dazu noch eine Reihe von Zusatzgewinnen, die ich für den hiesigen Ort ausgesetzt und in meinem Schaufenster ausgestellt habe.

Bedingungen und Lösekarten erhalten Sie kostenlos bei

Fr. Hoischen, Uhrmacher u. staatl. gepr. Optiker.

Wasser und Wasser ist nicht dasselbe!

Das beste Waschmittel kann nicht gut schäumen, wenn Sie hartes Leitungs- oder Brunnenwasser verwenden. Nur in vorher weichgemachtem Wasser wäscht man gut und vorteilhaft. Geben Sie deshalb immer vor Beireitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den Waschkessel. Dann haben Sie immer angenehmes Waschen bei voller Ausnutzung des Waschmittels.



Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers

H 104/32 b.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's IMI